

DIE URUS KOMMEN!

In der vergangenen Woche fielen alle Entscheidungen in unserer höchsten Spielklasse. Während der 1. FCM den Titel holte, der BFC Dynamo Vizemeister wurde und Dynamo Dresden die Bronzemedailien gewann, müssen Vorwärts Stralsund und Stahl Riesa absteigen. Nunmehr konzentriert sich das Interesse der Fußballfreunde auf die Vergleiche mit Uruguay am 27. Mai in Leipzig und am 31. Mai in Rostock. Zwei Länderspiele, die viel versprechen.



Nach dem Titelgewinn nun gegen Uruguay vor dem ersten A-Länderspiel: Jürgen Pommerenke? Links Geister.



Einer unserer Besten wurde verabschiedet!

Über Klaus Urbanczyk große Worte zu machen, das hieße, Wasser in die Saale zu tragen. Seine Taten sprechen für sich. Der Hallenser, ohne Zweifel zu den Spielerpersönlichkeiten unseres Fußballs zählend, absolvierte gegen den 1. FC Union Berlin sein letztes Punktetreffen für seinen HFC Chemie. Der herzliche Abschied, der ihm am Sonnabend bereitet wurde – auch DFV-Generalsekretär Günter Schneider zählte zu den Gästen –, wird kein Abschied vom Fußballsport sein. Klaus Urbanczyk wird sich künftig den Talenten seines Clubs widmen und nach Abschluß seines Studiums als Trainer wirken. Wir wünschen ihm weiter viel Erfolg! (Siehe auch Seite 9).

Fotos: Sturm



DIENEUEFUSSBALLWOCHE FUWO

„München, das einst die Wiege des Nazismus war, ist auch der Sitz von 87 offiziell registrierten... Organisationen von Emigranten aus den sozialistischen Ländern des Ostens, ganz zu schweigen von der großen Zahl internationaler Geheimdienste, die sich dort angesiedelt haben. Das ist ein besorgniserregendes Milieu“, schreibt die Pariser Zeitung „La Tribune des Nations“ über die Olympiastadt München.

Wie aktuell diese und andere internationale Stimmen vor den XX. Olympischen Spielen sind, wie noch immer in der BRD in gewissen Kreisen die Ideen des Nationalismus und Antikommunismus verbreitet sind, erhält ein demagogischer Aufruf im Springer-Blatt „Bild“: „An alle Deutschen!“, in dem gegen die inzwischen ratifizierten Verträge von Moskau und Warschau polemisiert wird: „Die Ostverträge... geben dem deutschen Volk nichts. Sie stärken die kommunistischen Diktaturen.“ Zu den Unterzeichnern dieses Machwerks gehören auch BRD-Sportler wie „Kajo Elbern, Schatzmeister Fußball-Verband Rheinland... Horst Köppel, Fußballnationalspieler... Alwin Schockemöhle, Olympiasieger...“

★

Während zweier Foren in Mainz und Essen, veranstaltet von den Mainzer Kegel-Sportclubs Frischau, Vorwärts und dem RKB Solidarität, Kartell Mainz, sowie den Einberatern Essener Sportforumgespräche, diskutierten zahlreiche Sportler und Funktionäre über die Verwirklichung der olympischen Idee in der heutigen Zeit. Und sie hörten sehr aufmerksam die Ausführungen der herzlich begrüßten Gäste aus der DDR, der Olympiasieger, Welt- und Europameister Anna-Maria Müller, Klaus Bönisch und Verbandstrainer Thomas Köhler an, die über die Entwicklung von Körperkultur und Sport in der sozialistischen Gesellschaft informierten.

★

Essener Sportler berichteten bei der Gelegenheit über Praktiken im BRD-Sport, die deutliche Schlaglichter werfen. So erzählte DFB-Schiedsrichter Kurt Weber (53 J.) von SUS Dinslaken 09, wie er nach seiner Teilnahme am Oberhofer Gespräch 1962 vom Fußball-Verband Niederrhein eine Aufforderung erhielt, „in der mir die Frage gestellt wurde, inwieweit mein Name in Verbindung mit dem Osten“ gebracht werden müsse. Und Weber weiter: „Im Vorjahr trat der kommunale Schiedsrichterbmann Ludwikowski an mich heran, verlangte die Aushängung meines Schiedsrichterausweises, weil es der DFB-Schiedsrichterausschuß satt habe, wie er erklärte, daß ich politisch auftrete und mich für den Frieden und Fortschritt einsetze.“

★

Gesprächsleiter in Essen war Rechtsanwalt Herbert Lederer, der zehn Jahre für Rot-Weiß Essen spielte, mit der A-Jugend Nordrheinmeister wurde, in der 1. Amateurliga und Profi-Reserve stand und 1963 mit der Kölner Universitäts-Elf BRD-Hochschulmeister wurde. „Wir sehen die Gefahr“, so betonte er nachdrücklich, „daß München zum Schauplatz antikomunistischer und nationalistischer Elemente wird. Diese müssen im Keim erstickt werden. Deshalb müssen alle demokratischen Kräfte mobilisiert werden, um Olympia gegen alle Reaktionen zu schützen.“ W. H.

Mit Hin- und Rückspiel

Ich begrüße den Vorschlag, den FDGB-Pokalsieger künftig mit Hin- und Rückspielen zu ermitteln. Alle Mannschaften würden dadurch die gleichen Chancen erhalten.

Axel Reder, Meiningen

Modus nicht verändern

Der Austragungsmodus unseres FDGB-Pokalwettbewerbs sollte nicht geändert werden. Das Interesse würde bestimmt sinken. Bei Hin- und Rückspielen wird sich doch fast ausschließlich immer die höherklassige, bessere Mannschaft durchsetzen. Der besondere Reiz des Pokals liegt doch aber darin, daß unterklassige Vertretungen für gelegentliche Überraschungen sorgen können.

Gerhard Büsse, Radebeul

Über das ganze Jahr

Ich finde die Anregung mit Hin- und Rückspielen im FDGB-Pokal gut. Das schafft gleiche Chancen für alle. Man könnte den Wettbewerb über das ganze Jahr verteilen, die einzelnen Runden mit den Hin- und Rückspielen jeweils innerhalb von zwei Wochen absolvieren.

Günter Brase, Magdeburg

Die Chance der „Kleinen“

Ändert den Pokalmodus nicht! Gerade der Pokal ist doch die Chance für die „Kleinen“. Sein Reiz erhöht sich doch wesentlich, wenn einmal ein Unterklassiger Furore macht, wie beispielsweise vor einigen Jahren Motor Grimma. Der Leipziger Bezirksligavertreter schaltete unter anderen den HFC Chemie aus und scheiterte im Viertelfinale am FC Carl Zeiss Jena erst im Wiederholungsspiel. Das ist Pokalgeschehen, wie es sich die Fußballanhänger wünschen.

Siegfried Heinicke, Leipzig

Begeisterndes Finale

Der FDGB-Pokalwettbewerb 1971/72 endete mit einem begeisternden Finale. Besonderen Anteil daran hatte der FC Carl Zeiss Jena, der eine großartige Leistung bot.

Manfred Stiller, Saßnitz

Können bestätigt

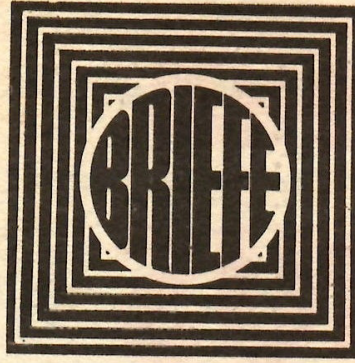
Der FC Carl Zeiss Jena hat bei seinem verdienten Endspielerfolg über Dynamo Dresden bewiesen, daß er nach wie vor eine unserer Spitzenmannschaften ist und mit ihm auch weiterhin zu rechnen ist. Mit den Thüringern haben wir wieder einen guten Vertreter im nächsten Europacupwettbewerb der Pokalsieger.

Ullrich Kirbis, Görlitz

Dresdener Publikum fiel ab

Das Leipziger Pokalendspiel erfüllte die Erwartungen. Ein Teil des Dresdner Publikums leider nicht. Es fiel gegenüber den Leistungen der Aktiven deutlich ab. Was sollten eigentlich diese unflätigen Bemerkungen gegen einige Jenaer Spieler?

Dietmar Thane, Leipzig



Erfolge in Neumark

Seit Jahren wird in der BSG Fortschritt Neumark (Kreis Reichenbach) eine gute Nachwuchsarbeit geleistet. In der Saison 1971/72 konnten sowohl die Schüler- als auch die Jugendmannschaft den Kreismeistertitel erringen. Die Schüler blieben in 20 Spielen ungeschlagen, gaben lediglich viermal einen Punkt ab. Für dieses erfolgreiche Bemühen um den Nachwuchs möchten wir der Sektionsleitung und allen unermüden Übungsleitern danken. Beiden Kreismeistern wünschen wir recht viel Erfolg für die bevorstehenden Aufstiegs Spiele zur Bezirksklasse.

Dieter Daute, Netzschkau
stellvertretender Vorsitzender
des KFA Reichenbach/Vogtland

Einstand vor elf Jahren

Wann bestritt unser Rekordinternationaler Henning Frenzel sein erstes Länderspiel?

Dieter Lingner, Rostock

Beim 0:2 gegen Marokko am 10. Dezember 1961 im Stadion Marcel Cerdan in Casablanca. Die DDR-

Der Nächste: Reinhard Lauck

Wir setzen die Serie „Leser fragen Prominente“ mit Reinhard Lauck vom 1. FC Union Berlin fort. Fragen an ihn können bis zum 5. Juni zu uns in die Redaktion geschickt werden. Die Anschrift: fuwo, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15, Kennwort: Fragen an Reinhard Lauck.

Auswahl spielte in folgender Besetzung: Spickenagel, Urbanczyk, Kiupel, Krampe, Maschke, Kaiser, R. Ducke, Erler, P. Ducke (ab 75. Wehner), Schröter (ab 46. Frenzel), Zerbe.

Erfurt ist Remisspezialist

Da Sachsenring Zwickau in dieser Saison bereits elfmal zu einem Unentschieden kam, nehme ich an, daß die Männer um Croy und Glaubitz die Remisspezialisten der Oberliga überhaupt sind. Oder irre ich mich?

Hans Beyer, Karl-Marx-Stadt

Sie irren! An der Spitze steht der SC Turbine Erfurt, der es 1963/64 auf

13 Unentschieden brachte. Danach folgen Wismut Aue mit 12 (1964/65) sowie mit jeweils elf Punkteteilungen der SC Turbine Erfurt (1956), der SC Einheit Dresden (1959), der SC Motor Karl-Marx-Stadt (1962/63), Dynamo Dresden (1967/68), Chemie Leipzig (1968/69) und der 1. FC Union Berlin (1970/71). Dabei wurden ausschließlich Meisterschaftsserien mit 26 Punktspieltagen berücksichtigt.

Alle A-Klassen-Trainer

Die begeisternden Europapokal-Halbfinalbegegnungen zwischen dem BFC Dynamo und Dynamo Moskau weckten meine Neugierde nach den Namen der Cheftrainer aller sowjetischen Oberliga-Kollektive. Sind Sie in der Lage, diese Auskunft zu geben?

Martin Stein, 7042 Leipzig

Wir sind! Hier die Namen der Cheftrainer der sowjetischen A-Klasse und die von ihnen betreuten Clubs: Glebow (Ararat Jerewan), Katschalin (Dynamo Tbilissi), Sonin (Sarja Woroschilowgrad), Beskow (Dynamo Moskau), Simonjan (Spartak Moskau), Maslow (Torpedo Moskau), Korolkow (Kairat Alma-Ata), Mamedow (Neftchi Baku), Polosin (Karpaty Luow), Moser (Dynamo Minsk), Nikolajew (ZSKA Moskau), Gorjanski (Zenit Leningrad), Beza (ASK Rostow), Lobanowski (Dnepr Dneprpetrowsk), Rogow (Lok Moskau) und Sewidow (Dynamo Kiew).

Die besondere Frage

Die Verwarnungen zählen weiter

Unmittelbar an die Punktspiel-saison schließt sich der begrüßenswerte Wettbewerb um den Pokal der fuwo an, in dem sicherlich zahlreiche Talente eine Chance zur Bewährung erhalten werden. Wie ist das eigentlich mit den Verwarnungen? Zählen sie weiter? Ist ein Spieler, der bereits zwei gelbe Karten hat, nach der nächsten Verwarnung im fuwo-Pokal gesperrt?

Bernhard Beutler, Rostock

Darauf antwortet Hans Müller, stellvertretender Generalsekretär des DFV der DDR:

Die Verwarnungen zählen weiter. In der Spielordnung (§ 22, Ziffer 7) ist festgelegt, daß Spieler der Oberliga, Juniorenoberliga, Liga und Bezirksliga (Männer), die innerhalb eines Spieljahres in Punkt-, Qualifikations- oder Pokalspielen in einer dieser Spielklassen drei Verwarnungen erhalten, automatisch für das nächste Punkt-, Qualifikations- oder FDGB-Pokalspiel für diese Spielklasse gesperrt sind. Das Spieljahr geht bis zum 31. Juli. Der fuwo-Pokal gehört also zum Spieljahr 1971/72. Ein Spieler, der nach Abschluß der Punktspielsaison zwei Verwarnungen hat, ist nach der nächsten gelben Karte in einer Begegnung um den fuwo-Pokal automatisch für das folgende Treffen gesperrt.

* DAS Zitat

Aus einer Betrachtung zu den Organisationswahlen im DTSB im „Deutschen Sportecho“ vom 17. Mai 1972:

Die Wahletappe war durch eine Anzahl bedeutender sportlicher Höhepunkte gekennzeichnet, die die Wahlen stark befruchteten. Dabei zeigte sich auch in der kleinsten Sektion, wie die gesamte Sportorganisation fest hinter ihrer Olympiamannschaft stand, die erstmals mit allen souveränen Rechten an den Olympischen Winterspielen in Sapporo teilnehmen konnte. Viele Telegramme nahmen von den Tagungsorten ihren Weg in

das ferne Japan. Der Erfolg von Sapporo wird zu Recht als die Leistung eines festen Kollektivs gerühmt. Im weiteren Sinne wird dieses geschlossene Kollektiv von den Gemeinschaften, den Sektionen getragen; denn zwischen der Kleinarbeit in den Kreisen und den großartigen Erfolgen unserer besten Sportler besteht ein Zusammenhang, der, auch das zeigte die Wahlperiode, gut verstanden wird.

„Elf der Hoffnungen“ holte Titel



Glückwunsch dem neuen Meister 1. FC Magdeburg, der nun unsere Hoffnungen für die internationalen Verpflichtungen im EC I trägt. Stehend von links Clubvorsitzender Herbert Groth, Cheftrainer Heinz Krügel, Manfred Zapf, Axel Tüll, Wolfgang Seguin, Jürgen Achtel, Siegmund Mewes, Wolfgang Abraham, Jürgen Sparwasser, der stellvertretende Clubvorsitzende Günter Behne und Trainer Günter Konzack. Knieend von links: Rolf Retschlag, Jürgen Pommerenke, Hans-Jürgen Hermann, Hans-Werner Heine, Ulrich Schulze, Detlef Enge, Klaus Decker und Jörg Ohm. Foto: Sturm

Der in der Schweiz lebende Luxemburger René Courte, Pressechef der FIFA, erlebte unseren Saisonabschluß in Dresden. „Es war eine niveauvolle Begegnung, auch internationale Maßstäbe zugrundegelegt. Sie hinterließ einen stärkeren Eindruck als die Mehrzahl der Punktspiele in der Schweiz. Dabei muß ich nicht nur das Tempo und den Einsatzwillen loben, sondern auch das gediegene Können der meisten Spieler am Ball, insbesondere natürlich das der Dresdener, die modernen Fußball boten.“ Nun ist René Courte freilich ein höflicher Mann, dennoch sprach aus seinen Worten weniger die freundliche Geste des Gastes, sondern der Experte. Tatsächlich sah man in Dresden und – unseren Berichten zufolge – nicht nur hier, einen überaus hoffnungsvollen Saisonabschluß. Allerdings kann uns das nicht zu der vereinfachten Formel hinreißen: Ende gut – alles gut!

Denn das ist offensichtlich: Wir erlebten eine Saison des Widerspruchs! Dabei ist der Zusatz erlaubt: Saison des Widerspruchs mit positiven Tendenzen! Unverkennbar ist ein Hinwenden zu einem betont offensiven Stil. Wengleich wir sowohl in der Zuschauerbilanz als auch in der Torausbeute minimal unter den Zahlen des Vorjahres blieben, so darf man feststellen, daß sich ein Umdenken in der Spielauffassung abzeichnete, ein deutliches Orientieren auch auf zukunfts-trächtige Talente. Dieser Prozeß, längst nicht abgeschlossen, eröffnet die Möglichkeit einer weiteren günstigen Entwicklung.

So sehr man einige starke Auftritte des neuen Meisters, das ausgezeichnete Abschneiden des BFC Dynamo im EC II, das hervorragende Pokalfinale anerkennen muß, seine Freude hatte an vielen torreichen und gutklassigen

Begegnungen, so wenig darf man die Augen davor verschließen, daß zeitweise noch immer das Mittelmaß (und weniger) triumphierte. Wenn beispielsweise Stahl Riesa in elf Spielen der zweiten Halbserie hintereinander ohne Sieg blieb und dennoch bis zum letzten Tag hoffen durfte, so spricht das sicherlich für die Unbeständigkeit der meisten Mannschaften. Wenn der FC Hansa Rostock, der FCK, der HFC Chemie, der 1. FC Lok und auch der FCV teilweise weit unter ihren Möglichkeiten blieben, dann zeugt das von einer noch nicht den Anforderungen entsprechenden Arbeit insgesamt. Wenn die Niveaureicherung nahezu ausschließlich von den führenden vier Vertretungen ausging, und auch hier noch differenziert, so werden die Akzente zu ungleich gesetzt, müssen diese Disproportionen überwunden werden.

Immerhin, in zahlreichen Spielen

wurde deutlich, wozu unser Fußball fähig sein könnte. Daß sich dieser Feststellung gleich ein „Wenn“ anschließen muß, eine Einschränkung, auch das kennzeichnet den Widerspruch, der endlich im Sinne einer kontinuierlichen Leistungsentwicklung zu lösen ist. Die Möglichkeiten dazu sind vorhanden; sie entsprechend ständig und überall zu nutzen, darauf kommt es an. Die fuwo wird in ihren kommenden Ausgaben näher noch auf die hinter uns liegende Saison eingehen. Es lohnt sich, weitere Einzelheiten darzulegen. Sie alle nämlich unterstreichen, daß wir über Reserven verfügen, die endlich auf den Tisch müssen.

So nämlich könnte aus dieser Saison des Widerspruchs mit positiven Tendenzen ein wichtiges Bindeglied werden, um endlich zu erreichen, was von uns mit Fug und Recht gefordert wird: Anschluß ans internationale Niveau!

Der Kapitän des Meisters



● Manfred Zapf (1. FC Magdeburg):

„Viele Faktoren waren für unseren ersten Titelgewinn ausschlaggebend: größere Beständigkeit als früher, Abwehrstabilität, ausgeprägter Kollektivgeist, verbesserte Spielkultur durch den Einbau junger, hoffnungsvoller Begabungen. Mit 26:0 Heimpunkten legten wir den entscheidenden Grundstein zum Erfolg. Nicht verschwiegen sei auch, daß wir unsere Zuschauerzahl von über 70 000 nach der 1. Halbserie im 2. Meisterschaftsabschnitt verdreifachten! Zwischen den Zuschauern und den Aktiven herrschte eine gute Wechselwirkung, die Unterstützung geschah im Dresdener Stil.“

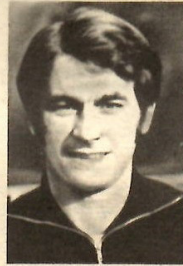
Der Torschützenkönig



● Hans-Jürgen Kreische (Dynamo Dresden):

„Im Vorjahr stand ich mit siebzehn Toren auf Platz 1 der Torschützenliste, diesmal reichten vierzehn. Allerdings schob ich mich, dank der Unterstützung meiner Mannschaftskameraden, erst im letzten Spiel auf die führende Position. Dabei wollte ich zunächst gegen Sachsenring pausieren, weil ich noch am Tag zuvor unter Leistenbeschwerden litt, die dann aber nachließen. Ich finde, daß die Saison insgesamt gute Ansätze brachte, die es nun auszubauen gilt. Natürlich wünsche ich mir, daß es nun gegen Uruguay und in den anderen internationalen Spielen ähnlich gut läuft wie zuletzt bei uns.“

Die beiden Sieger der



● Harald Irmischer (FC Carl Zeiss):

„Natürlich freue ich mich, bei dieser fuwo-Punktwertung, die auch mir Ansporn war, ganz oben zu stehen. Doch überbewerten sollte man das Ganze dennoch nicht. Welcher Berichterstatter kann schon immer jeden der 22 oder mehr Aktiven gleichermaßen ‚übersehen‘, alle ihre Handlungen akkurat beurteilen. Ich denke dabei auch an unauffällige, aber sehr mannschaftsdienlich wirkende Akteure. Was unsere Mannschaft betrifft: Es lief 1971/72 nicht immer wie gewünscht. Doch gerade die erfolgreichen Spiele der letzten Wochen mit dem Pokalfinale als Krönung sollten uns Ansporn für größere Stabilität sein.“

fuwo-Punktwertung



● Manfred Geisler (1. FC Lok Leipzig):

„Ich betrachte die Benotung der Aktiven nicht als Spielerei. Wer in der Punktwertung ganz vorn stehen will, muß schon eine ganze Saison über dem Schnitt spielen, oder einen Ausrutscher durch ausgezeichnete, beständig gute Leistungen vor allem wettzumachen versuchen. Das ist mir bereits im Vorjahr mit dem 2. Platz hinter Peter Ducke gelungen, so daß ich wohl jetzt erst recht Grund zur Freude habe. Außerdem finde ich, daß auch das Publikum sorgfältig darauf achtet, wie der einzelne bewertet, beurteilt wird. Für mich stellt das einen zusätzlichen Anreiz dar.“

Die Entscheidungen der Saison 71/72

Was in der Vorbetrachtung zum Spiel 1. FCM gegen den FCV eine Frage war – „Goldener Fußball-Mittwoch?“ –, kann nunmehr mit einem dicken Ausruferzeichen versehen werden. Der Titel eines DDR-Fußballmeisters wurde zum ersten Male nach Magdeburg geholt! In die Stadt unseres Schwermaschinenbaus, an deren Beispiel einmal mehr deutlich wird, wie eng bei uns die Beziehungen zwischen Sport und Produktion sind, welch befruchtende Wechselwirkung sich daraus ergibt. Als am 17. Mai, exakt um 19.15 Uhr, ein dreifaches „Sport frei!“ aus 30 000 Kehlen durch das Oval des Grube-Stadions hallte, da war das der erste Glückwunsch der Zuschauer an ihren 1. FCM. Wir schließen uns ihm an, wünschen dem tüchtigen Kollektiv mit Cheftrainer Heinz Krügel und seinen vielen Helfern alles Gute, insbesondere dann, wenn es gilt, unseren Fußball international würdig zu vertreten.



Tyll hat sich gegen Torhüter Hofmann durchgesetzt, zieht den Ball aber am Gehäuse vorbei. Links Pfefferkorn. Fotos: Olm/Schulze

Der Wille wurde für die Tat genommen



Glückwünsche für den neuen Meister durch Generalsekretär Günter Schneider, der gerade Wolfgang Abraham die Hand schüttelt. Begeisterte Anhänger begleiteten die Spieler auf dem Weg in die Kabine. Auch Pommerenke hat sein Jersey vergeben.



Von Klaus Schlegel

1. FC Magdeburg	1 (1)
FC Vorwärts Frankfurt (Oder)	0

1. FCM (blau-weiß/blau gestreift: Schulze (7), Zapf (6), Enge (7), Decker (5), Achtl (5), Seguin (5), Abraham (5), Pommerenke (5), Hermann (5), Sparwasser (6), Tyll (3) — (im 1-3-3-3); Trainer: Krügel.

FCV (rot-gelb): Hofmann (5), Strübing (6), Andreßen (5), Withulz (6), Zlerau (3), Wruck (6), Körner (4), Segger (5), ab 65. Gosch (1), Pfefferkorn (4), Paschek (4), Piepenburg (3), ab 65. Wünsch (2) — (im 1-3-3-3); Trainer: Kluppel.

Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Markranstädt), Di Carlo (Burgstädt), Schwesig (Bad Dürrenberg); Zuschauer: 30 000; Torschütze: 1 : 0 Tyll (29.).

Der 1. FCM beweist Stil, nicht nur auf dem Spielfeld. Als er sich anschickte, seinen „goldenen Mittwoch“ vorzubereiten, das Programm zu gestalten, da unterstrich er, daß auch scheinbare Kleinigkeiten nicht übersehen werden. Nicht Cheftrainer Heinz Krügel wurde in ihm gewürdigt, nicht Kapitän Manfred Zapf, nicht FCM-Torschützenkönig Wolf-

gang Abraham; vorgestellt wurde diesmal ein Mann aus der großen Schar ehrenamtlicher Helfer: Erich Holke, Funktionär und Ordner, fast 75 Jahre alt und 60 Jahre im Fußball-sport tätig, einst in der Arbeiterturnerschaft und jetzt in unserer sozialistischen Sportbewegung. Diese Würdigung war mehr als bloße Geste; in ihr kommt zum Ausdruck, daß viele Anteil haben an diesem schönsten Erfolg des Magdeburger Fußballs; und so war die bisher größte Stunde der Spieler auch eine der erlebnisreichsten Erich Holkes und der vielen Namenlosen im Hintergrund.

Eine weitere Bemerkung soll unreißen, wie festgefügt dieses Magdeburger Kollektiv ist und daß es eben nicht nur elf Aktive sind, die zu ihm gehören. Siegmund Mewes – der bullige Reißer mit der Schuhgröße 48 – machte aus seinem Herzen keine Mördergrube: „Schade, ich wäre gerade diesmal gern dabei gewesen“.

(Fortsetzung auf Seite 5)

Woran seit Wochen und Monaten kaum jemand mehr zweifelte, wurde am letzten Mittwoch Gewißheit: Zum erstenmal entschied die mit drei Endspielsiegen erfolgreichste Pokalelf unseres Fußballs den Titelkampf zu ihren Gunsten, die goldenen Meisterschaftsmedaillen der Saison 1971/72 gehen an den 1. FC Magdeburg! „Darüber dürfen wir froh und stolz sein“, sprach Clubvorsitzender Herbert Groth die ersten Glückwünsche an alle Spieler, Trainer und Funktionäre aus, wobei er in seinen Dank auch die Ehefrauen mit einbezog.

★

Zu den ersten Gratulanten zählten Rudi Hellmann, Abteilungsleiter Sport im Zentralkomitee der SED, der 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung Walter Kirnich sowie DFV-Generalsekretär Günter Schneider. Die jungen Magdeburger ernteten in diesen ersten Stunden des Jubels viel Lob und Anerkennung, und wie herzlich man ihnen zugetan ist, bewiesen zum Beispiel die Kollegen des Elektromotorenwerkes Wernigerode, die Manfred

Viele jubelten mit dem Meister

Zapf eine geschmackvolle Kupferschale überreichten. „Unsere beiden Torsteher Ulrich Schulze und Hans-Werner Heine sowie ich selbst stammen aus dem Kreis Wernigerode. Dort feierte man mit uns, drückte uns die Daumen wie die Anhänger in Magdeburg selbst. Selbstverständlich bin ich über das Geschenk der Wernigeroder besonders glücklich, weil es die große Verbundenheit mit uns unterstreicht“, freute sich der Kapitän der Elbestädter. ★

Auch im Triumph blieben die jungen Männer des 1. FCM maßvoll, bescheiden. Die Meisterwürde belastet sie (noch) nicht, die Bürde tritt erst im Europapokal und in der kommenden Saison an sie heran. Das steht außer Frage, aber den Elbestädtern ist jene unverbrauchte Frische zu eigen, die ihnen große Zukunftsperspektiven eröffnet. Diesen Eindruck bekräftigten auch die Strategen von einst, egal, ob man mit Siegfried Koch, Günter

Hirschmann, Achim Walter, Hans-Georg Moldenhauer, Günter Kubisch oder Günter Fronzeck sprach. „Selbst wenn wir zu unserer Zeit nicht Meister wurden“, resümierte Siegfried Koch, „den Grundstein legten wir mit. Mit dieser veranlagten Elf kann Heinz Krügel noch viel erreichen.“

★

Ich hätte mich in diesem Beitrag auch allein mit Heinz Krügel beschäftigen können, so reich war das „Angebot“ an treffenden Bemerkungen des Cheftrainers. Bei zwei Dingen will ich es belassen. Als er von uns erfuhr, daß Klaus Urbanczyk am Sonnabend in Halle von seiner so erfolgreichen Laufbahn verabschiedet wird, sagte Krügel spontan: „Wenn wir nicht selbst spielen würden, wäre ich in Halle dabei!“ Wieviel Mut Krügel dem HFC-Stopper nach der schweren Verletzung von Tokio machte, mit ihm gemeinsam um die Fortsetzung seiner Laufbahn kämpfte, weiß Klaus Urban-

czyk allein! Auch die zweite Begebenheit war charakteristisch für den Cheftrainer des 1. FCM: Die ihm von Herbert Groth überreichten Rosen gab er sofort an die Gattin von Medizinalrat Dr. Heinz Eckhardt weiter. Wenn Krügel sich fast ständig auf seine Stammbildung stützen konnte, war das nicht zuletzt mit ein Verdienst des stets einsatzbereiten Clubarztes und seines treuen Helfers, Masseur Hans Weber. „Seit dem ersten Oberliga-Punktspiel im Jahre 1960 gegen den SC Empor Rostock habe ich alle Höhen und Tiefen miterlebt. Umso größer ist jetzt die Freude über den Titel“, sagte uns Dr. Eckhardt.

Übrigens: Assistententrainer Günter Konzack wird bereits seine 3. Meisterschaftsmedaille erhalten. 1953/54 und 1954/55 bekam er bereits zwei als Aktiver des SC Turbine Erfurt, nun folgt die dritte. „Ob sich eigentlich noch jemand daran erinnert, daß wir nach dem Punktspielauftakt in Dresden (1 : 3) Tabellenletzte waren?“, lächelte er.

GUNTER SIMON

Schwungvolle Offensive des FCK wurde belohnt

FC Karl-Marx-Stadt	2 (2)
Vorwärts Stralsund	0

FCK (weiß): Kaschel (6), Schuster (7), Göcke (8), Franke (7), P. Müller (5), Sorge (6), Erier (8), ab 46. Zeidler (3), Neubert (5), Wolf (7), Petzold (6), ab 75. J. Müller (3), Rauschenbach (6) — (im 1-3-3-3); Trainer: Hofmann.
Vorwärts (blau-blauweiß): Schönig (7), Brunner (7), Buchheim (4), Kögler (6), Wulst (6), Renn (6), Häder (5), Baltrusch (4), ab 57. Bruhs (3), Dressel (4), Posorski (4), Filler (3), ab 70. Schellhase (3) — (im 1-3-4-2); Trainer: Seifert.
Schiedsrichterkollektiv: Männig (Böhlen), Riedel (Berlin), Heinemann (Erfurt); Zuschauer: 20 000; Torfolge: 1 : 0 Petzold (12.), 2 : 0 Rauschenbach (35.).

Die Spannung, die seit Wochen über dem so fußballbegeisterten Karl-Marx-Stadt lag, entlud sich in einem einzigen Jubelschrei. Das Stadion schien zu beben, 20 000 hielt es nicht auf den Sitzen. Dabei, in jener 78. Minute tat sich auf dem Rasen des Fischer-Stadions nicht mehr sonderlich viel. Da kämpfte der Gast aus Stralsund zwar tapfer, aber nur mehr, um eine höhere Niederlage zu vermeiden. Längst richtete sich die ganze Aufmerksamkeit auf das Geschehen in Jena. Dort hatte Pafels Ausgleich für Riesa. dafür gesorgt, daß lähmendes Entsetzen gen Karl-Marx-Stadt kroch und nahezu alle 20 000 im Stadion erfaßte. Bis hin zu Vogels Strafstoß-Tor zum 2 : 1 herrschte da fast Totenstille im weiten Rund. So eindrucksvoll die FCK-Talente auch die Nervenprobe dieses für sie alles entscheidenden Abstiegs-Debates meisterten, der „Held der Tages“ spielte in Jena und hieß Vogel.

Das stimmungsvolle Geschehen in der Industrie-Metropole am Fuße des Erzgebirges wurde von Jena maßgeblich beeinflußt. Dabei bot der FCK selbst eine Leistung, die hinreichend Stoff für heiße Debatten und für Anerkennung bot. „Alles, was wir brauchen, ist ein frühes Tor“, hatte Gerhard Hofmann seiner Elf eingeschärft. Die taktische Marschroute lautete entsprechend: Offensive! Tempo, Schwung, schnelle Kombinationsfolgen drängten Stralsund fast durchweg in die eigene Hälfte. Vornehmlich Erier spielte noch einmal all seine Regie-Qualitäten aus, wirkungsvoll unterstützt vom einsatz- und laufstarken Kämpfer Sorge, von den nachprellenden Göcke und Franke. Sie schickten die beweglichen Spitzen Rauschenbach — Petzold — Wolf nach Belieben.

Nach 35 Minuten war in Karl-Marx-Stadt die Entscheidung gefallen. Alles hing danach vom Jenaer Resultat ab. Und verständlich: der heimliche Liebling der Karl-Marx-Städter, „Matz“ Vogel, enttäuschte seine Heimatstadt nicht. Er war der meistumjubelte Spieler des Tages, obwohl der FCK gefeiert wurde wie ein Meister.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Kein leicht zu leitendes Spiel, aber Männig verschaffte sich Respekt durch Konsequenz (drei gelbe Karten).

HORST FRIEDEMANN



Drei Treffer Vogels das „Aus“ für Stahl

FC Carl Zeiss Jena	3 (3)
Stahl Riesa	1 (0)

FC Carl Zeiss (weiß-blau): Grapenthin (6), Rock (6), Hoppe (5), Weise (6), Kurbjuweit (6), Goebel (5), Stein (5), Irmscher (7), Scheitler (4), ab 46. Struppert (4), P. Duce (7), Vogel (8) — (im 1-3-3-3); Trainer: Meyer.

Stahl (blau-weiß): Urbanek (4), ab 46. Hindenberg (5), Kaube (6), Bengs (4), Ehl (6), Härtel (5), Ringel (5), Hauptmann (5), Wösmann (4), Schlut (4), ab 46. Lischke (6), Meiert (4), Pafel (5) — (im 1-3-3-3); Trainer: Schäffner.

Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Markranstädt), Bader (Bremen/Rhön), Neumann (Forst); Zuschauer: 4000; Torfolge: 1 : 0 Vogel (2.), 1 : 1 Pafel (66.), 2 : 1 Vogel (78., Handstrafstoß), 3 : 1 Vogel (88.).

Erhard Vogel freute sich in der Jenaer Kabine am meisten über den Sieg. „Diese Tore war ich meiner ehemaligen ‚Truppe‘ schuldig“, bekannte er schmunzelnd. Für den FCK brachten sie die Rettung, für Riesa bedeuteten sie nach vierjähriger Oberligazugehörigkeit das endgültige Aus. Aber nichts wäre wohl verkehrter, als nun in Vogel den „Schuldigen“ für die Liga-Rückkehr der Stahl-Elf zu sehen. „Die Schuld haben wir allein bei uns selbst zu suchen“, bekannte Karl Schäffner ohne Ausflüchte. „Das 2 : 2 gegen den FCK brachte bereits die Entscheidung. Aber die Mannschaft hat sich heute tapfer gewehrt und sich erst nach einer großartigen Leistung geschlagen gegeben.“ In der Tat, über eine Stunde lang hatten sich die Gäste einem nahezu übermächtigen Gegner tapfer entgegengestellt.

Denn Jena brannte nach der frühzeitigen Führung ein Feuerwerk an technischen Einzelleistungen und beeindruckenden Kombinationsfolgen ab. Aber zu einer insgesamt überzeugenden mannschaftlichen Leistung reichte es nicht, zumal Stein nach starkem Beginn sehr abfiel, der junge Goebel kräftemäßig überfordert schien und auch Struppert im Angriff deutlich unter seinen Möglichkeiten blieb. Außerdem legten sich die Jenaer sehr oft selbst die Steine in den Weg, da Vogel, Rock und zweimal Struppert gleich nach der Pause ganz klare Einschusschancen an Nahdistanz ungenutzt ließen. Die Vorarbeit hatte jeweils P. Duce geleistet, der ebenso wie Vogel großartige Szenen hatte und nur selten zu stellen war.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Glöckner amtierte souverän, in überlegener Manier.

KLAUS THIEMANN

Zu den Bildern:

Oben: Vogel vom FC Carl Zeiss hat Bengs überlaufen und steuert das Rieser Tor an. Darunter: Rauschenbach köpft zum spielentscheidenden 2 : 0 ein und läßt Torhüter Schönig keine Abwehrchance.

Fotos: Fromm, Wagner

Der Wille wurde für die Tat genommen

(Fortsetzung von Seite 4)

sagte er nach Spielschluß. „Doch nur elf Mann können spielen.“ Und aus seinen Worten klang heraus, daß der zwölfte oder sechzehnte einer Mannschaft nicht minder wichtig sind. Das Wissen darum ist wertvoll, es beweist, daß Führungsstil nicht nur auf dem Spielfeld zum Ausdruck kommt ...

Das Geschehen selbst glich keinem rauschenden Ballfest. Die 30 000 mußten den unbändigen Willen des 1. FCM für die Tat nehmen, und sie honorierten ihn verständnisvoll. Wohl wissend, daß, am Ende einer Saison, unter dem Eindruck des Nicht-verlieren-dürfens, im Bestreben, die makellose Heimbilanz zu wahren, einiges danebengehen kann. An Energie mangelte es der Mannschaft dann auch nicht, wohl aber an spielerischer Harmonie, an Abgeklärtheit. Wichtig fügten die Sparwasser, Hermann und Abraham den 5 : 3 Ecken vor der Pause danach weitere 13 : 1 hinzu, allein zu spielerischer Sicherheit fanden die Pommerenke, Seguin und Tyll keines-

wegs. Heinz Krügel faßte sich dann auch recht kurz in seinem Urteil: „Keine Manöverkritik! Hektik, für die ich, aber nur diesmal, Verständnis habe. Wir sind eben eine junge Mannschaft, die noch weiter reifen muß.“

Allerdings wurde der 1. FCM von seinem Kontrahenten auch in keiner Weise gefordert! Zwar begann der FCV so, als wollte er die Worte seines Kapitäns Piepenburg umsetzen, der vor dem Spiel sagte: „Wir haben zwar Blumen mit, warten jedoch auch mit der Gratulation bis zum Sonnabend.“ In dieser Anfangsphase wurde dank der Technik Wruks, der Umsicht Seggers, der Ruhe Strübings sichtbar, daß der FCV bemüht ist, Anschluß an seine große Vergangenheit zu finden. Später, in der 40. Minute, vergab Paschek auch eine große Möglichkeit zum Ausgleich. Doch dann versanken die Frankfurter im Mittelmaß und weniger, kamen kaum aus der eigenen Hälfte heraus, wirkten körperlich und geistig alles andere als fit und besaßen keinen Mann, der Ruhe in die Aktionen zu bringen vermochte.

Daß der 1. FCM gerade gegen unseren Rekordmeister den Punkt auf 1 setzte, war pikant und lehrreich gleichermaßen: In weniger als drei Jahren vollzog sich hier ein nur teilweise verständlicher Abfall, eine spürbare Qualitätsminderung, die in diesem Maße vermeidbar gewesen wäre. Typisch geradezu, daß mit Gosh ein Mann eingewechselt wurde, der sich mehr über den Platz wälzte als Lief, dabei, wenn er, in zwei, drei Szenen, den Ball auf den Fuß gespielt erhielt, zeigte, was er könnte, wenn er eine andere Einstellung mitbringen würde.

Immerhin, der 1. FCM war froh über das 1 : 0, das übrigens erst im vierten Versuch zustandekam. Torhüter Axel Tyll schilderte die Situation so: „Enge lief einem schier aussichtslos scheinenden Ball nach, zog ihn nach innen. Pommerenke schoß — abgewehrt, Hermann versuchte sich — ein FCV-Spieler stand davor, erneut wollte Pommerenke vollenden — abermals scheiterte er. Da prallte die Kugel zu mir, und ich hatte freie Schußbahn.“

So schwer dieses Tor dem 1. FCM auch fiel, so verdient war dieser Erfolg. Der in dieser Begegnung, und

der vor allem, der damit verbunden war. „Am Saisonanfang mit dem Titel zu liebäugeln“, bekannte Kapitän Manfred Zapf in der Kabine, als mit einem Glas Sekt angestoßen wurde, „das wäre wohl vermessen gewesen. Doch der Appetit kam mit dem Essen, Allerdings“, schränkte er ein, „bekamen wir dann, wie auch heute wieder, einen nervösen Magen. Das wird sich aber auch noch legen.“ Und er bewies mit dieser Einschätzung, daß man beim 1. FCM auch im Triumph Maß zu halten versteht, eine Einstellung, die unserem neuen Meister gut zu Gesicht steht. Er ist nämlich ein würdiger Titelträger, er muß aber noch reifen, um aus einigen großen Spielen mehr werden zu lassen; insbesondere im entscheidenden Augenblick ...

Zum Schiedsrichterkollektiv: Glöckner mußte drei Treffer der Gastgeber, aus Abseitsstellung erzielt, aberkennen. Das trug ihm den Unmut der Zuschauer zu, bewies jedoch seine Konsequenz. Daß er in der 58. Minute einen erkennbaren Vorteil für Seguin unterband, ist ebenso kritikwürdig wie die Tatsache, daß er Tyll mit der gelben Karte mißverständlich ermahnte, nicht verwarnete.



Das Treffen des neuen Meisters

Letzte Partie zu verhalten angegangen

Von Günter Simon

1. FC Lokomotive Leipzig	1 (0)
1. FC Magdeburg	0

1. FC Lokomotive (weiß-blau mit gelbem Längsstreifen): Friese (5), Geisler (7), Sekora (4), Gießner (6), Fritzsche (6), Gröbner (6), Köditz (6), Frenzel (6), Löwe (6), Matoul (4), ab 60. Altmann (3), Kupfer (5) — (im 1-3-3-3); Trainer: Scherbaum.
 1. FCM (blau-weiß mit blauem Längsstreifen): Schulze (5), Zapf (6), Enge (5), Decker (5), Achtel (4), Pommerenke (6), Seguin (5), Abraham (5), Hermann (3), Sparwasser (5), Mewes (3), ab 57. Tyll (4) — (im 1-3-3-3); Trainer: Krügel.
 Schiedsrichterkollektiv: Welcke (Karl-Marx-Stadt), Prokop (Erfurt), Horn (Mittelbach); Zuschauer: 10 000; Vorspiel: 1. FC Lok-Schüler-1. FCM-Schüler 5:1 (1:0); Torschütze: 1:0 Löwe (74.).

gutes Spiel zum Saisonschluss, das wir verdient für uns entschieden.“

Es mag sein, daß sich die Leipziger mit diesem Sieg für viele vorausgegangen Enttäuschungen schadlos hielten, zumal dem Meister die erste Niederlage beigebracht werden konnte. Den neunzig Minuten jedoch gute Klasse zu beschreiben, ist mir nicht möglich. Dafür gab es ganz einfach zu viele Abspielfehler, schlechte Schüsse, ausgelassene Chancen zu registrieren, die den Wert minderten. Heinz Krügel sprach von „einer bedächtigen Durchschnittsleistung“, die beim 1. FCM gleich auf mehrere Spieler (Hermann, Sparwasser, Mewes, Achtel, Enge, Tyll) zutrifft.

Das neue Selbstgefühl des Meisters wurde sofort auf die Probe gestellt, und das war gut so. Wer die höheren Anforderungen spürt, wird auch die Ansprüche an sich selbst stärker ins Kraut schießen lassen.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Die Begegnung bereitete Welcke keine Schwierigkeiten. Zapfs Foul an Köditz (6.) war allerdings verwarnungsreif.



Abschied von Gießner?

Was der Leipziger Stopper Peter Gießner am Sonnabendmorgen in der Rundfunksendung „He, he, he, Sport an der Spree“ erklärte, nahm man recht überrascht zur Kenntnis. Nach dem Sieg über den 1. FCM bestätigte er es dann. „Es stimmt, daß ich mit dieser Saison meine Laufbahn als Leistungssportler beende. Ich habe über 13 Jahre in der Oberliga gespielt, dabei über 450 Clubspiele bestritten. Da außerdem genügend Nachwuchs vorhanden ist, ergeben sich für uns keine Probleme. Deshalb wird man meinen Wunsch sicherlich respektieren.“ Den „Langen“ künftig nicht mehr in den Oberligastadien zu sehen, ist ein Gedanke, an den man sich erst gewöhnen muß!

Die letzten beiden Spieltage auf einen Blick:

● 25. Runde (Mittwoch):

Sachsenring Zwickau—1. FC Lok Leipzig	2 : 1 (1 : 0)
FC Hansa Rostock—Dynamo Dresden	0 : 0
1. FC Union Berlin—Berliner FC Dynamo	0 : 0
Vorwärts Stralsund—Hallescher FC Chemie	2 : 0 (1 : 0)
Stahl Riesa—FC Karl-Marx-Stadt	2 : 2 (1 : 1)
Wismut Aue—FC Carl Zeiss Jena	2 : 2 (1 : 1)
1. FC Magdeburg—FC Vorwärts Frankfurt (Oder)	1 : 0 (1 : 0)

● 26. Runde (Sonntag):

1. FC Lok Leipzig—1. FC Magdeburg	1 : 0 (0 : 0)
Dynamo Dresden—Sachsenring Zwickau	5 : 2 (2 : 0)
Berliner FC Dynamo—FC Hansa Rostock	1 : 0 (0 : 0)
Hallescher FC Chemie—1. FC Union Berlin	5 : 1 (2 : 0)
FC Karl-Marx-Stadt—Vorwärts Stralsund	2 : 0 (2 : 0)
FC Carl Zeiss Jena—Stahl Riesa	3 : 1 (1 : 0)
FC Vorwärts Frankfurt (Oder)—Wismut Aue	3 : 1 (2 : 0)



Enge (links) im Zweikampf mit dem Leipziger Löwe, der den Siegestreffer erzielte. Foto: Sturm

Die Szenerie war voller Freundlichkeit: Gratulationen für den neuen Meister bei der Pressekonferenz; Blumensträuße für seine Spieler von Lok-Anhängern (!); 1 000 begeisterte Magdeburger Schlachtenbummler, mit einem Sonderzug in die Messestadt gereist, auf den Rängen; eine Stimmung, die hohe Wellen schlug.

Am Ende schimpfte Wolfgang Seguin: „Die Niederlage brauchte nicht zu sein, wenn wir die Taktik der 1. Halbzeit beibehalten hätten.“ Ein Teil Wahrheit steckt darin. Denn obgleich der 1. FCM auch vor der Pause nicht den großen spielerischen Impuls besaß, so hielt er doch mit der Taktik des langsamen, ruhigen Angehens die Angriffsbemühungen der Gastgeber auf Sparflamme. Frenzels und Löwes Konter fiel ausgerechnet in die offensivere Phase des Titelgewinners, als er zwar aggressiver stürmte, dafür aber auch lässiger deckte. Die Quittung war das 0:1 nach Frenzels Musterpäß nach Löwes blitzschnellem Antritt. „Da Schulze sich zu spät von der Linie löste, hatte ich keine Schwierigkeiten“, freute sich der Lok-Rechtsaußen. Auch Horst Scherbaum stand die Zufriedenheit im Gesicht geschrieben: „Ein

Fakten und Zahlen

- 55 500 Zuschauer (7928 im Schnitt pro Spiel) sahen die letzten sieben Begegnungen der Saison 1971/72. Damit erhöhte sich die Gesamtzuschauerzahl auf 2 068 200 (11 363 im Durchschnitt), die Anzahl der insgesamt erzielten Tore auf 482 Tore (2,64 pro Spiel).
- Vier Spieler trugen sich am Sonnabend zum erstenmal in die Torschützenliste ein: Riedl (BFC Chemie) mit zwei Treffern sowie Pafel (Stahl Riesa), Petzold (FCK) und Henschel (Sachsenring) mit je einem Tor.
- 144 Aktive stehen insgesamt in der Liste der erfolgreichen Torschützen zu Buch.
- Zu seinem ersten Oberliga-Einsatz kam Hindenberg (Stahl Riesa), der beim 1:3 in Jena Torhüter Urbanek ablöste.

- Zwei Akteure fehlten in der 26. Runde erstmals in dieser Serie: Terletzki (BFC Dynamo) und Steuer (Stahl Riesa). Damit verringerte sich die Zahl der Spieler, die in allen 26 Meisterschaftstreffen mit von der Partie waren, auf 28.
- Vier Spieler wurden verwahrt: Hauptmann (Stahl Riesa), Sorge und Neubert (beide FCK) sowie Häder (Vorwärts Stralsund).
- Zum dritten Male nach dem 10. und 22. Spieltag gaben die Gastgeber keinen Punkt ab. Danach lautet die Bilanz: 106 Heimsiege, 55 Unentschieden, 21 Auswärtsiege.
- 59 Foul- und Handstrafstöße verhängten die Unparteiischen, Kreische (Dynamo Dresden) überwand am Sonnabend Croy (Sachsenring), während der Zwickauer Brändel an Torwart Boden scheiterte.

fuwo-Punktwertung

1. Irmischer (FC Carl Zeiss)	177	19. Kaube (Stahl Riesa)	150
Geisler (1. FC Lok)	177	20. Ehl (Stahl Riesa)	150
3. Bransch (BFC Chemie)	172	21. Neubert (FCK)	149
4. Croy (Sachsenring)	172	22. Schöning (Stralsund)	149
5. Zapf (1. FCM)	170	23. Pommerenke (1. FCM)	148
6. Frenzel (1. FC Lok)	164	24. Schaller (Wismut)	148
7. Seguin (1. FCM)	163	25. Lauck (1. FC Union)	148
8. Dörner (Dyn. Dresden)	160	26. Häfner (Dyn. Dresden)	147
9. Erler (FCK)	158	27. Lenz (FC Hansa)	147
10. Sparwasser (1. FCM)	155	28. Abraham (1. FCM)	146
11. Lihsa (BFC Dynamo)	153	29. P. Dücke (FC Carl Zeiss)	145
12. Weiß (1. FC Union)	153	30. Enge (1. FCM)	144
13. Glaubitz (Sachsenring)	152	31. Segger (FC Vorwärts)	143
14. Klische (FC Hansa)	152	32. Beier (Sachsenring)	143
15. Urbanek (Stahl Riesa)	152	33. Hergesell (FC Hansa)	141
16. Stumpf (BFC Dynamo)	151	34. Franke (FCK)	141
17. Schütze (BFC Dynamo)	151	35. Strübing (FC Vorwärts)	139
18. Friese (1. FC Lok)	151	36. Henschel (Sachsenring)	139
		37. Schneider (FC Hansa)	139
		38. Wolf (FCK)	139
		39. Wruck (1. FC Union)	138

RANGLISTE DER TORJÄGER

	Tore	Spiele
1. Kreische (Dynamo Dresden)	14	20
2. Abraham (1. FC Magdeburg)	13	25
3. Streich (FC Hansa Rostock)	12	24
4. Sachse (Dynamo Dresden)	11	23
5. Johannsen (BFC Dynamo)	10	23
6. Rentzsch (Sachsenring)	10	26
7. P. Dücke (FC Carl Zeiss)	8	23
8. Scheitler (FC Carl Zeiss)	8	23
9. Terletzki (BFC Dynamo)	8	23
10. Vogel (FC Carl Zeiss)	7	15
11. Heidler (Dynamo Dresden)	7	20
12. Sparwasser (1. FC Magdeb.)	7	25
13. Schmidt (BFC Chemie)	7	25
14. Dörner (Dynamo Dresden)	7	26
15. Segger (FC Vorwärts)	7	26
16. Wolf (FC Carl-Marx-Stadt)	7	26

Sp. g. u. v. Tore Pkt.	Heimspiele			Auswärtsspiele					
	Sp.	g.	u. v. Tore Pkt.	Sp.	g.	u. v. Tore Pkt.			
1. 1. FC Magdeburg (M)	26	17	4 5 48:23 38:14	13	13	— — 30:6 26:0	13	4	4 5 18:17 12:14
2. Berliner FC Dynamo (2)	26	13	9 4 45:20 35:17	13	9	3 1 27:7 21:5	13	4	6 3 18:13 14:12
3. Dynamo Dresden (3)	26	12	9 5 59:30 33:19	13	11	2 — 46:14 24:2	13	1	7 5 13:16 9:17
4. FC Carl Zeiss Jena (P) (4)	26	12	7 7 42:34 31:21	13	10	3 — 32:11 23:3	13	2	4 7 10:23 8:18
5. FC Vorwärts Frankfurt/O. (6)	26	9	9 8 33:36 27:25	13	8	4 1 23:12 20:6	13	1	5 7 10:24 7:19
6. Hallescher FC Chemie (7)	26	10	7 9 40:44 27:25	13	10	2 1 31:16 22:4	13	—	5 8 9:28 5:21
7. Sachsenring Zwickau (5)	26	7	11 8 26:25 25:27	13	6	2 18:8 17:9	13	1	6 6 8:17 8:15
8. 1. FC Lok Leipzig (9)	26	9	7 10 30:31 25:27	13	8	4 1 23:8 20:6	13	1	3 9 7:23 5:21
9. FC Hansa Rostock (8)	26	8	10 27:24 24:28	13	6	5 2 18:7 17:9	13	2	3 8 9:17 7:19
10. Wismut Aue (10)	26	7	9 10 34:46 23:29	13	6	1 20:13 18:8	13	1	3 9 14:33 5:21
11. 1. FC Union Berlin (11)	26	5	11 10 21:32 21:31	13	3	7 3 11:8 13:13	13	2	4 7 10:24 8:18
12. FC Karl-Marx-Stadt (N) (14)	26	7	5 14 34:48 19:33	13	5	4 4 18:18 14:12	13	2	1 10 16:30 5:21
13. Stahl Riesa (12)	26	5	8 13 23:41 18:34	13	5	2 16:11 16:10	13	—	2 11 7:30 2:24
14. Vorwärts Stralsund (N) (13)	26	6	6 14 20:48 18:34	13	6	4 3 17:13 16:10	13	—	2 11 3:35 2:24

(In Klammern: Plazierung nach dem vorangegangenen Spieltag)

Den „Urus“ unseren arteigenen Stil entgegenzusetzen!

Von Klaus Schlegel

Uruguay! Mit diesem Namen verbinden sich für den Fußballfreund mannigfache Erinnerungen. Triumphe sowohl bei Olympischen Spielen als auch bei Weltmeisterschaften zählen ebenso dazu wie die Tatsache attraktiven Fußballs, der bis hin ins Artistische geht. Daß der Fußball dieses Landes dabei nicht stehengeblieben ist, nicht nur von der Erinnerung lebt, das bewies die WM-Endrunde von Mexiko, als ein beachtlicher vierter Platz errungen wurde. Experten bescheinigten den „Urus“ während dieses Turniers 1970, daß ihr Fußball europäische Impulse verarbeitet hat,

methodischer wurde und sich auf dem Wege befindet, taktische Disziplin besser mit dem oft gerühmten Improvisationsvermögen zu paaren als früher. Nun, in Leipzig und Rostock können sich die DDR-Fußballfreunde davon überzeugen, inwieweit das den derzeitigen Verantwortlichen gelungen ist. Daß sie gerade jetzt dabei sind, eine neue, bessere Mannschaft zu formen, die während der WM 1974 mehr noch von sich reden machen soll, erhöht den Reiz nur noch, der über diesen Begegnungen liegt. Zwei Länderspiele, mit denen sich hohe Erwartungen verbinden!

VOM FDGB-POKALFINALE ZUM LÄNDERSPIEL: Der Fernschreiber hat so seine Tücken, und so ist zu erklären, daß der folgende Absatz des fuwo-Berichts über unser Cup-Endspiel auf dem Wege vom Zentralstadion in unsere Setzerei verlorenging: „Dieses auch internationale gutklassige Finale stand unserem Fußball in der jetzigen Situation gut zu Gesicht, auch im Hinblick auf die kommenden Aufgaben unserer Auswahlvertretung. Es unterstrich einmal mehr, daß in unseren Aktiven mehr Potenzen stecken als meist zum Tragen kommen. So muß dieses Treffen eine Brücke schlagen zu den weiteren Höhepunkten dieses Jahres. Und schon am 27. Mai an gleicher Stelle sollte gegen Uruguay ein gültiger Beweis dafür geliefert werden, daß unser Fußball besser ist als sein derzeitiger Ruf...“

Was die 35 000 Zuschauer in Leipzig erlebten, was in zahlreichen Leserbriefen an unsere Redaktion zum Ausdruck kommt, das läßt sich so umreißen: Wir haben ein großartiges Pokalfinale gesehen, ein Endspiel, das uns hoffen läßt, das unsere Aktiven ebenso verpflichtet wie die Qualifikation für Olympia. Hoffnung und Verpflichtung erfordern geradezu gebieterisch die Tat, aus der allein Vertrauen erwachsen kann. Die Möglichkeiten dazu sind vorhanden. Unser Budapester Kollege Dezsö Vad lobte in Leipzig die „unerhörten Willensqualitäten zahlreicher Auswahlspieler, ihr beachtliches technisches Können, ihr läuferisches Pensum“, das ihnen erlauben sollte, „diese

Mittel koordiniert für die Nationalelf zu nutzen“. Was unsere Auswahlkandidaten teilweise in ihren Gemeinschaften boten (Ducke, Irmischer, Kurbjuweit im Finale), was in einigen Punktspielen des 1. FCM und Dynamo Dresdens, in den EC II-Treffen des BFC Dynamo deutlich wurde, das muß zum Maßstab werden, von dem ausgehend mehr noch zu erreichen ist.

AUS BISHERIGER BILANZ ERWÄCHST SELBSTVERTRAUEN: Drei offizielle Länderspiele mit Uruguay stehen in unserer Statistik. Dem 2 : 0 1965 folgten 1971 ein 3 : 0

und ein 1 : 1. Dreimal also blieb unsere Elf in Montevideo (!) ohne Niederlage, und allein dieses Abschneiden sollte uns auch diesmal unbelastet aufspielen lassen, der Ausgangspunkt dafür sein, den „Urus“ unseren arteigenen Stil entgegenzusetzen, von unserer Konzeption her das Geschehen zu diktieren suchen. Sicherlich, das wird nicht leicht sein, auch wenn die Gäste dabei sind, eine neue Mannschaft zu formieren. Gerade die bei uns noch nicht so bekannten Südamerikaner, technisch durchweg ausgezeichnete Köpfer, dürften alles daransetzen, sich für 1974 ebenso nachdrücklich in Erinnerung zu bringen wie das ihre Vorgänger 1970 taten. Dennoch muß es gelingen, sich von den am Ball perfekten Gästen nicht beeindrucken zu lassen und das Spiel zu gestalten.

SERIE VON VERGLEICHEN EINE EINHEIT: Drei Treffen stehen vor unseren Auswahlkandidaten, die als Einheit zu betrachten sind. Zweimal ist Uruguay Partner unserer Nationalelf, ehe dann unser Nachwuchs auf England trifft. „In diesen Spielen erhalten alle Olympiakandidaten ihre Chance“, sagte Georg Buschner. So werden diese Vergleiche zu einem überaus wichtigen Test im Hinblick auf die Endrunde. Dieser zusätzliche Anreiz dürfte seine stimulierende Wirkung auf unser Aufgebot, das unser vollstes Vertrauen verdient, nicht verfehlen. Leipzig erlebt am Sonnabend den hochinteressanten Auftakt dieser Bewährungsmöglichkeiten, der einiges verspricht...

Die Aufgebote

DDR

- **Tor:** Croy (Sachsenring Zwickau), Schneider (FC Hansa Rostock).
- **Abwehr:** Zapf (1. FCM), Kische (FC Hansa Rostock), Sammer, Wätzlich, Ganzera (alle Dynamo Dresden), Kurbjuweit, Weise (beide FC Carl Zeiss Jena), Carow (BFC Dynamo), Bransch (HFC Chemie).
- **Mittelfeld:** Kreische, Häfner (beide Dynamo Dresden), Pommerenke, Seguin (beide 1. FCM), Irmischer (FC Carl Zeiss Jena).
- **Angriff:** Ducke, Vogel (beide FC Carl Zeiss Jena), Sparwasser, Tyll (beide 1. FCM), Streich (FC Hansa Rostock), Schulenberg (BFC Dynamo).

URUGUAY

- **Tor:** Carasso, Aguerre.
- **Abwehr und Mittelfeld:** Asceris, Masnik, Blanco, Castillo, Gimenez, Ferreira, Morena, Pisano, Gonzales, Montero.
- **Angriff:** Esparrago, Lattuada, Maneiro, Morena, Santos.



Wünschen ihm für die Vergleiche mit Uruguay finale in der Vorwoche: Harald Irmischer (FC C



Sie standen in der Vorbereitung Esparrago und Fernando Morena

Selbstvertrauen festigen

Kurze Stippvisite bei DFV-Verbandstrainer Georg Buschner über Pfingsten mit zwei aktuellen Fragen: Wie war sein Eindruck beim EM-Spiel Rumänien gegen Ungarn in Bukarest, und was gibt es Neues hinsichtlich der Länderspiele gegen Uruguay und des Nachwuchsvergleichs gegen England in Magdeburg. „Bei meinen letzten Spielbeobachtungen im Ausland“, so begann Georg Buschner seine Ausführungen, „konnte ich u. a. die Sowjetunion, Polen, Bulgarien und nun Ungarn und Rumänien in Augenschein nehmen, somit eine Reihe der am olympischen Turnier teilnehmenden Teams. Dabei trug auch das Spiel in Bukarest über weite Strecken ausgesprochene Klassemerkmale im Hinblick auf Anforderungen, die der moderne Fußball stellt. Offensichtlich war aber auch da Rumänien, einer unserer WM-Kontrahenten und inzwischen in Belgrad gegen die Ungarn aus der EM ausgeschieden, großen Formschwankungen unterlegen. Wurde zwei Wochen zuvor in Budapest (1:1) aus der Konterstellung der arteigene Stil mit langem Ballhalten, ausgeprägtem Mittelfeldspiel, steil angelegten Angriffen ausgezeichnet zur Geltung gebracht, zeigte man sich auf eigenem Platz unter dem psychologischen Druck

des Gewinnenmüssens gegen eine aus der dichtgestaffelten Abwehr heraus klug operierende Elf der Ungarn mit einem alles überragenden Stürmer Bene doch recht anfällig.

Was unsere nächsten internationalen Aufgaben betrifft: Im Vorjahr überraschten wir den renommierten Gegner Uruguay mit einem 3:0 und 1:1 auf dessen Platz, jeweils aus der Konterstellung. In Leipzig und Rostock dürfte dieses umgekehrt sein, wird der Gegner uns kommen lassen, das Tempo drosseln und sicher auch das Konterspiel demonstrieren. Wir sind gezwungen, weniger wegen eines positiven Resultats als vielmehr um uns für die bevorstehenden schweren Aufgaben beim olympischen Turnier selbst zu bestätigen, Selbstvertrauen zu gewinnen. Wir bieten alle Spieler auf, die gegen Italien und Jugoslawien die Qualifikation für München schafften, dazu von den jungen Talenten Schulenberg, Pommerenke und den wieder stark formverbesserten Kurbjuweit. Die anderen Spieler unseres Olympiakaders, davon einige aus dem Aufgebot gegen Uruguay, werden in Magdeburg gegen Englands Nachwuchs den Beweis erbringen müssen, ob sie sich für die Endrunde qualifizieren können. P. P.



Abschied mit einer guten Leistung

Ein Farbfoto war am Sonnabend im Kurt-Wabbel-Stadion von Halle das begehrteste Souvenir. Es zeigt den 34fachen Nationalspieler Klaus Urbanczyk. Anlässlich seiner Verabschiedung hatten die Verantwortlichen dieses Foto herstellen lassen, etwa 3000 Stück.

Vor dem Anpfiff der Begegnung mit dem 1. FC Union brauste minutenlang Beifall auf, als Günter Schneider, der Generalsekretär des DFV der DDR, die Vertreter des 1. FC Union sowie die angetretenen Akteure Klaus Urbanczyk in herzlichen Worten für die in 14 Oberligajahren gezeigten Leistungen dankten. Günter Schneider übergab dem Routinier ein Ehrengeschenk, Blumen über Blumen überschütteten „Banne“ förmlich. Und dann spielte er nochmals auf, daß die Zuschauer ihre helle Freude hatten. Erneut tosender Beifall, als Urbanczyk in der 27. Minute einen Unentschiedel von der Linie holte. „Es fiel mir nicht leicht, als der Schlußpfiff kam und ich mir bewußt wurde, daß mein 439. Oberligaspiel auch das letzte war“, stand Klaus hinterher. Als er vom Feld ging, hatte er mit den Tränen zu kämpfen. Er braucht sich deshalb wohl nicht zu schämen...

Im Kreise seiner Kameraden war er dann ganz aufmerksamer Gastgeber, sprach mit diesem, debattierte mit jenem, gab den jüngeren Spielern Hinweise. Und sehr lange saßen zwei alte Strategen zusammen: Urbanczyk und Manfred Walter. Erinnerungen wurden wach, Gedanken ausgetauscht. „Weißt du noch, Banne, als wir in Warschau die Olympiaqualifikation perfekt machten?“ So und ähnlich lauteten die Dialoge. Beide hatten sich viel zu erzählen. Als sie nämlich noch in der Nationalelf zusammenspielten, teilten sie stets das Zimmer, wenn es auf Reisen ging. „Ich habe Klaus als guten Kameraden, als bescheidenen, immer netten Menschen kennengelernt. Er ist es bis heute geblieben“, sagte Manfred Walter.

Klaus Urbanczyk wird dem Fußball nicht endgültig ade sagen. „Ich trainiere die Nachwuchstalente des HFC, und in zwei Jahren will ich mein Diplom als Sportlehrer erwerben“, blickte Klaus voraus. Und er sagte auch noch dieses: „All denen, die heute in der Nationalmannschaft stehen, wünsche ich jederzeit die besten Schußstiefel. Gegen Uruguay am Sonnabend können die jungen Burschen zeigen, was in ihnen steckt. Ich drücke jedenfalls die Daumen.“

Artistischer Fußball

Die Fußballanhänger der Messestadt sowie der näheren Umgebung sind gut beraten, wenn sie nicht erst am Sonnabend den Kauf einer Eintrittskarte für das Länderspiel der DDR-Nationalmannschaft gegen Uruguay im Zentralstadion vornehmen. Seit dem gestrigen Dienstag sind mehrere Vorverkaufsstellen geöffnet, und im Interesse eines zügigen Ablaufs bittet der BFA Fußball Leipzig darum, von dieser Möglichkeit auch Gebrauch zu machen. Dazu Geschäftsführer Rudi Glöckner:

„Karten können täglich zwischen 10 und 18 Uhr an den Kassen des Schwimmstadions sowie an beiden Vorverkaufsstellen von Leipzig-Information erworben werden. Erfahrungsgemäß gehen die besten Sitzplätze sehr schnell weg, und schon deshalb ist zu empfehlen, rechtzeitig in den Besitz eines Tickets zu gelangen.“

Was läßt sich zum Rahmenprogramm des Ländertreffens sagen, das um 15 Uhr angepfiffen wird?

„Ab 13 Uhr stehen sich die Schülerauswahlmannschaften Leipzigs und Magdeburgs gegenüber. In der Halbzeitpause werden Qualifikationswettkämpfe für Kinder zum Erwerb der Spartakiade-Norm ausgetragen“, erklärte uns der FIFA-Referee. Und er fügte, ausgehend von seinen Kenntnissen über den südamerikanischen Fußball, hinzu: „Bei der WM-Endrunde 1970 in Mexiko zählte Uruguay zu den spielintelligentesten Vertretungen im Kreis der 16 Titelbewerber. Von jener Elf, die seinerzeit den vierten Platz holte, sind zwar nur noch einige Aktive dabei, doch bei der Vielzahl an hochtalentierten Spielern werden die ‚Urus‘ in Leipzig sicherlich mit einer eindrucksvollen Leistung aufwarten. Was Spielkunst, Ballartistik und Improvisationsvermögen betrifft, so kommen die Zuschauer am Sonnabend ohne Zweifel voll auf ihre Kosten!“

Ein Grund mehr also, dabei zu sein!

Ziel: WM-Endrunde 1974

Seit Sonntag weilt die Nationalmannschaft von Uruguay in Madrid, wo sie am Dienstagabend unter Flutlicht im Bernabeu-Stadion gegen Spanien das erste Spiel ihrer umfangreichen Europa-Tournee austrug. Überraschungen im angekündigten Aufgebot blieben aus, und so wird sich Trainer Guillermo Palese auf alle zuletzt in der Vorbereitung stehenden Aktiven stützen. Er kündigte für den Vergleich mit der spanischen Auswahl folgende Besetzung an: Carasso, Asceris, Masnik, Blanco, Gonzalez, Montero, Castillo, Maneiro, Esparrago, Lattuada und Morena.

Bei der Ankunft auf dem Madrider Flughafen äußerte sich der Technische Direktor Washington Edchamenti folgendermaßen: „Es ist bekannt, daß wir mit einer relativ jungen Mannschaft auf die Reise gegangen sind. Dennoch rechnen wir

uns gute Chancen aus, weil wir, so glaube ich, über eine beachtliche mannschaftliche Geschlossenheit verfügen. In den einzelnen Spielern stecken genügend Potenzen. Für uns stehen die insgesamt sechs Vergleiche auf europäischem Boden unter dem Gesichtspunkt, die Auswahl für die bevorstehenden WM-Qualifikationstreffen und hoffentlich auch für die WM-Endrunde zu stählen und taktisch zu formen. Wir hoffen, daß wir vor allem in den ersten Begegnungen gut bestehen.“

Nach dem Treffen mit Spanien sowie den beiden Vergleichen mit der Nationalelf der DDR stehen noch diese Termine auf dem Programm des WM-Viertens von Mexiko 1970: Am 3. Juni bei Le Havre, am 6. Juni beim RSC Anderlecht, am 9. Juni bei Feyenoord Rotterdam sowie abschließend dann am 14. Juni in Oslo gegen eine norwegische Auswahl.



die gute spielerische Verfassung vom FDGB-Pokal (Foto: Kilian Zeiss Jena).



sie mit der DDR-Auswahl: Juan Blanco, Viktor (rechts). Fotos: International

til

auf dem Wege
er mit dem oft
n zu paaren als
ck können sich
berzeugen, in-
antwortlichen ge-
abei sind, eine
men, die wäh-
von sich reden
noch, der über
Länderspiele,
en verbinden!

imal also blieb
ntevideo (!) ohne
lein dieses Ab-
ns auch diesmal
en lassen, der
für sein, den
eigenen Stil ent-
unsere Konzep-
hen zu diktieren
das wird nicht
nn die Gäste da-
e Mannschaft zu
die bei uns noch
Südamerikaner,
g ausgezeichnete
alles daransetzen,
so nachdrücklich
bringen wie das
0 taten. Dennoch
ich von den am
ten nicht beein-
und das Spiel zu

GLEICHEN EINE
effen stehen vor
ndidaten, die als
en sind. Zweimal
r unserer Natio-
nsrer Nachwuchs
„In diesen Spie-
lympiakandidaten
Georg Buschner.
rgleiche zu einem
Test im Hinblick
Dieser zusätzliche
ne stimulierende
r Aufgebot, das
trauen verdient,
ipzig erlebt am
nochinteressanten
währungsmöglich-
verspricht...



Wünschen ihm für die Vergleiche mit Uruguay die gute spielerische Verfassung vom FDGB-Pokal-
finale in der Vorwoche; Harald Irmischer (FC Carl Zeiss Jena).
Foto: Kilian



Sie standen in der Vorbereitung auf die Länderspiele mit der DDR-Auswahl: Juan Blanco, Viktor
Esparrago und Fernando Morena (von links nach rechts).
Fotos: International

Selbst

Kurze Stip
bandstrainer
Pfungsten mit
Wie war sei
Spiel Rumän
Bukarest, und
sichtlich der
Uruguay und
gleichs gegen
„Bei meiner
tungen im
Georg Buschn
„konnte ich
Polen, Bulgar
und Rumänie
men, somit ein
pischen Tu
Teams. Dabei
Bukarest über
sprochene Kl
blick auf An
moderne Fuß
lich war aber
einer unse
und inzwis
Ungarn aus
großen Form
legen. Wurde
Budapest (1
lung der arte
Ballhalten, au
spiel, steil an
gezeichnet z
zeigte man s
unter dem p

Artisti

Die Fußball
stadt sowie d
sind gut ber
am Sonnab
trittskarte fü
DDR-Nationa
guay im Zen
Seit dem ge
mehrere Vor
und im Inter
laufs bittet d
darum, von
Gebrauch zu
schäftsführer
„Karten kö
10 und 18 U
Schwimmstad
Vorverkaufss
formation er
rungsgemäß
plätze sehr s
deshalb ist z
in den Besit
langen.“
Was läßt
gramm des L
um 15 Uhr an

Ziel: V

Seit Sonnta
mannschaft v
wo sie am Die
licht im Be
Spanien das
fangreichen
trug. Überras
digten Aufge
wird sich Tra
auf alle zule
tung stehende
kündigte für
spanischen A
zung an: Cam
Blanco, Gonz
Maneiro, Esp
Morena.
Bei der Ank
Flughafen äü
sche Direktor
menti folgend
kann, daß v
jungen Mann
gegangen sind

BILANZ DER LIGASAIISON 1971/72 • STAFFEL C • BILANZ DER LIGASAIISON 1971/72



Die 0 : 1-Niederlage Chemies gegen Vorwärts Leipzig vor heimischer Kulisse blieb der einzige Doppelpunktverlust der Leutzcher in der Saison 1971/72. Auf dem Bild erkennen wir Lisiewicz, der hier von Flor (Vorwärts Leipzig/am Boden) gestoppt wird. Links versucht Chemies Außenstürmer Schubert, das Leder zu erreichen. Das Siegestor für die Armee-Elf schoß in diesem Vergleich Otto Skrowny, der vor seinem Ehrendienst in den Reihen der NVA für die Chemiker spielte.

Chemie Leipzig setzte sich am Ende der Saison mit drei Punkten Vorsprung durch und erreichte die Aufstiegsrunde. Beachtlich auch die Zuschauerbilanz der Mannschaft in ihren Heimspielen (siehe statistische Details). In den letzten drei Begegnungen zu Hause (einschließlich des Aufstiegsspiels gegen den FC Rot-Weiß) wurden beispielsweise 50 000 Besucher gezählt! Foto: Hänel

Der beste Torschütze



Otto Skrowny (Vorwärts Leipzig)

Seinen Ruf als schußstarker Spieler, der vor dem gegnerischen Gehäuse mit der erforderlichen Ruhe und Kaltblütigkeit, aber auch mit der nötigen Entschlossenheit zu handeln versteht, erwarb sich der 25jährige nicht erst in dieser Liga-Saison. Bevor er vor eineinhalb Jahren seinen Ehrendienst in der NVA antrat, hatte er schon einige Jahre für die Leipziger Chemie-Vertretung Oberliga-Treffer geschossen. 1969/70 wurde er mit 12 Toren sogar Schützenkönig unserer höchsten Spielklasse. Die 0 : 1-Niederlage der Chemiker, ihre einzige Schlappe in dieser Saison, geht auf sein Konto, denn er markierte das Tor des Tages.

Otto Skrowny, dessen Schußstärke ausschließlich im linken Fuß liegt, außerdem Strafstoßspezialist („Solange ich ihn kenne, hat er noch keinen verschossen“, äußerte sich Vorwärts-Übungsleiter Werner Eilitz über ihn), ist kein Torjäger im üblichen Sinne. Er operiert als vorderster Mittelfeldspieler, frei von Deckungsaufgaben, damit er ständig in die Spitze stoßen kann.

Chemie und Lok dominierten

Die Leipziger mit hervorragender Auswärtsbilanz ● Ihre Schwäche: Zu viel verpaßte Tor Gelegenheiten ● Leistungsstabilität aller Mannschaften ließ zu wünschen übrig ● Zwei der vier Neulinge mußten wieder absteigen ● Insgesamt fielen 305 Tore

Als vor Beginn der Saison 1971/72 die Mannschaften für die Staffel C zusammengestellt wurden, sahen sich die vier Neulinge Chemie Buna-Schkopau, Lok Ost Leipzig, Lok/Vorwärts Halberstadt und der 1. FC Magdeburg II einer illustren Gesellschaft gegenüber. Fünf ihrer Konkurrenten verwiesen auf eine langjährige Liga-Erfahrung, zwei Mannschaften spielten bereits in der Oberliga, Chemie Leipzig sogar seit deren Bestehen. So waren die Chancen der Neulinge auf den Klassen-erhalt von vornherein sehr gering. Die Halberstädter ließen sich von dieser Tatsache am wenigsten beeindrucken. Sie blieben in den ersten sechs Begegnungen ohne Niederlage und rangierten zur allgemeinen Überraschung sogar auf Platz 2 der Tabelle. Aber damit hatte die Elf, die die Spiele mit großem Kraftaufwand bestritt, bereits ihre Reserven angegriffen. „Die Hauptlast der Arbeit trug die Abwehrreihe, im Sturm waren die Leistungen unzureichend“, kommentierte Übungsleiter Werner Mohnhaupt. Seine Schützlinge blieben in den folgenden zwölf Vergleichen ohne Sieg. Erst mit einem energischen Schlußspurt, bei dem sie nochmals alle Kräfte mobilisierten, bannten sie die Abstiegsgefahr (6 : 0 Punkte). Die zweite Mannschaft des 1. FCM betätigte sich ebenfalls vom Start weg als Punkte-sammler, jedoch ging ihr am Ende die Puste aus. Durch sechs Niederlagen in den letzten Spielen rutschte sie bis auf den achten Tabellenplatz ab.

auf fremdem Boden. Der 2 : 1-Erfolg beim 1. FCM II glich allerdings einer Sensation. Denn in Magdeburg erkämpften von den Mannschaften des Spitzentrios weder Chemie Leipzig (0 : 0), Stendal (0 : 0) noch Vorwärts Leipzig (2 : 1) beide Punkte!

An der Spitze machten die beiden ehemaligen Oberligakollektive erwartungsgemäß das Rennen unter sich aus. Alle zwei blieben jeweils 16 Spieltage lang hintereinander ungeschlagen, ihre direkten Vergleiche endeten jeweils ohne Entscheidung (0 : 0 und 1 : 1). Aber am Schluß hatten die Chemiker die Nase mit drei Punkten Vorsprung vorn — dank einer sehr sicher und zuverlässig arbeitenden Abwehr mit Torhüter Heine und Ausputzer Dr. Bauchspieß an der Spitze. Impionierend die Auswärtsbilanz von 16 : 4 Punkten (keine Niederlage) bei einem Torverhältnis von 15 : 3! Kein anderer Staffelsieger kann auf solch eine geringe Zahl von Gegentoren verweisen. Dafür schossen die Leipziger von den fünf Aufstiegs-kandidaten die insgesamt wenigsten Tore (35). Eine Schwäche, die bei allen Vertretungen der C-Staffel übrigens zutage trat. „Die Bemühungen fast aller Mannschaften, mit spielerischen Mitteln zum Erfolg zu kommen und nicht allein durch Kampf und starre Defensivhaltung Punkte zu ergattern, ist sicherlich hervorzuheben“, erklärte der einstige Oberliga-spieler Wilfried Klingbiel, heute

Übungsleiter bei Stahl Brandenburg. „Aber im Ausnutzen der Torgelegenheiten und in der Leistungsstabilität offenbarten außer Chemie Leipzig und Lok Stendal alle deutliche Mängel.“

Die Leistungen der Mannschaften des großen Mittelfeldes — immerhin betrug die Punktedifferenz zwischen dem 4. und dem 9. Rang nur vier Zähler — waren extremen Schwankungen unterworfen. Eisleben, mit drei Siegen gestartet, hatte nach Abschluß der ersten Halbserie noch Tuchfühlung zur Spitzengruppe. Aber in der Rückrunde kam die Mannschaft völlig aus dem Tritt, es reichte nicht mehr zu einem Sieg. Brandenburg kassierte vom 10. bis 13. Spieltag vier Niederlagen, ehe sich die Mannschaft wieder fing und aus den letzten sieben Spielen zehn Punkte holte. Selbst beim HFC Chemie II wechselten sich Serien von drei oder gar vier Niederlagen hintereinander oder drei und vier Siegen ohne Unterbrechung in bunter Folge ab. Beispiele, die sich noch beliebig fortsetzen ließen. Die Unbeständigkeit schwang also gewaltig ihr Zepter. Sicherlich sehr zur Freude von Staffelsieger Chemie, der davon am meisten profitierte. Weniger allerdings für die Fußballfreunde. Hoffen wir mit ihnen auf stabilere Leistungen in der kommenden Saison!

KLAUS THIEMANN

Statistische Details der Saison

- Gesamtzahl der Zuschauer: 257 100 (Schnitt pro Spiel 2337). Rekordzuschauerzahl am 20. Spieltag mit 24 550; die meisten Besucher kamen zu Chemie Leipzig (83 500 in den zehn Heimspielen).
- Gesamtzahl der Tore: 305 (Schnitt 2,8 je Begegnung). Rekord: 21 Treffer am 1. Spieltag. Bester Torschütze war Skrowny (Vorwärts Leipzig) mit 13 Treffern.
- Zahl der verwandelten Strafstoße: 23. Die erfolgreichsten Strafstoßschützen: Scherbarth (Chemie Leipzig) 6, Skrowny (Vorwärts Leipzig), Ziem (Stahl Brandenburg) und Fronzeck (1. FCM II) je 3.
- Zahl der Eigentore: 6. Sie wurden verschuldet von Munkelt (Schkopau), Felke (Stendal), Kischel (Halberstadt), Günther (Lok Ost Leipzig), Oechsle (Brandenburg) und Kühn (Böhlen).
- Eingesetzte Spieler: 249. Lok Stendal kam mit 18 aus.
- Feldverweise: 1. Köppe (HFC Chemie II) am 11. Spieltag gegen Schkopau.

Nahezu chancenlos hingegen operierten die beiden anderen Neulinge. Sie kamen über die Rolle der Statisten nicht hinaus. Schkopau scheiterte an der eklatanten Heim-schwäche. Acht Niederlagen stehen nur zwei Siege über Lok Ost (1 : 0) und Halberstadt (2 : 1) gegenüber. Lok Ost, der zweite Absteiger, krankte an einer miserablen Auswärtsbilanz. Die Vertretung quit-tierte in neun Spielen über Nieder-lagen, sie gewann ein einziges Mal

Die Abschlusstabelle

	Heimspiele					Auswärtsspiele												
Chemie Leipzig	20	13	6	1	35:7	32:8	10	7	2	1	20:4	16:4	10	6	4	—	15:3	16:4
Lok Stendal	20	11	7	2	34:16	29:11	10	7	3	—	18:6	17:3	10	4	4	2	16:10	12:8
Vorw. Leipzig	20	10	5	5	35:21	25:15	10	7	2	1	22:9	16:4	10	3	3	4	13:12	9:11
HFC Chemie II	20	8	5	7	35:33	21:19	10	5	2	3	20:14	12:8	10	3	3	4	15:19	9:11
Chemie Böhlen	20	7	7	6	28:29	21:19	10	5	3	2	19:15	13:7	10	2	4	4	9:14	8:12
Lok/Vw. Halbst.	20	6	8	6	18:19	20:20	10	4	6	—	11:3	14:6	10	2	2	6	7:16	6:14
St. Brandenbg.	20	7	5	8	30:26	19:21	10	5	2	3	21:10	12:8	10	2	3	5	9:16	7:13
1. FC Magdgb. II	20	7	3	10	23:20	17:23	10	6	2	2	15:5	14:6	10	1	1	8	10:25	3:17
Dyn. Eisleben	20	4	9	7	21:30	17:23	10	2	6	2	10:10	10:10	10	2	3	5	11:20	7:13
Lok Ost Leipzig	20	4	2	14	19:51	10:30	10	3	2	5	13:21	8:12	10	1	—	9	6:30	2:18
Ch. B. Schkopau	20	3	14	15	23	9:31	10	2	—	8	9:20	4:16	10	1	3	6	8:13	5:15

Ungarn entschied das „Spiel der Nerven“

Nach vielen Enttäuschungen in den vergangenen Monaten löste die Qualifikation der ungarischen Nationalmannschaft für das Endrundturnier der EM im ganzen Land verständliche Begeisterung und Zuversicht aus! Nach einem 1 : 1 im Budapester Nep-Stadion sowie dem für viele überraschenden 2 : 2 in der Vorwoche im Bukarester Stadion „23. August“ schafften die Schützlinge von Verbandskapitän Rudolf Illovzsky am Mittwoch in Belgrad durch ein verdientes 2 : 1 über die rumänische Auswahl doch noch den Sprung in die Runde der letzten Vier, die vom 15. bis 18. Juni ausgetragen wird. Erfreulich für uns, daß ein DDR-Schiedsrichterkollektiv in Belgien amtierend wird. Im Halbfinale kommt es zu folgenden Paarungen: UdSSR-Ungarn in Antwerpen, Belgien-BRD in Brüssel.

Diese Begegnungen beginnen jeweils 20 Uhr. Das Treffen um Platz 3 bestreitet die beiden Verlierer am 17. Juni, 20 Uhr, in Lüttich.

Die Entscheidung fällt am Sonntag, dem 18. Juni, ab 16 Uhr im Heyssel-Stadion von Brüssel. Wird in der regulären Spielzeit kein Sieger ermittelt, findet eine Verlängerung über zweimal 15 Minuten statt.

Steht es auch dann noch Unentschieden, so erfolgt eine Neuansetzung für Dienstag, den 20. Juni, an gleicher Stelle. Hier wird notfalls ein Elfmeterschießen ausgetragen, falls es nach Verlängerung wiederum keine Entscheidung über den Sieger geben sollte.

Ungarn-Rumänien 2 : 1 (1 : 1)

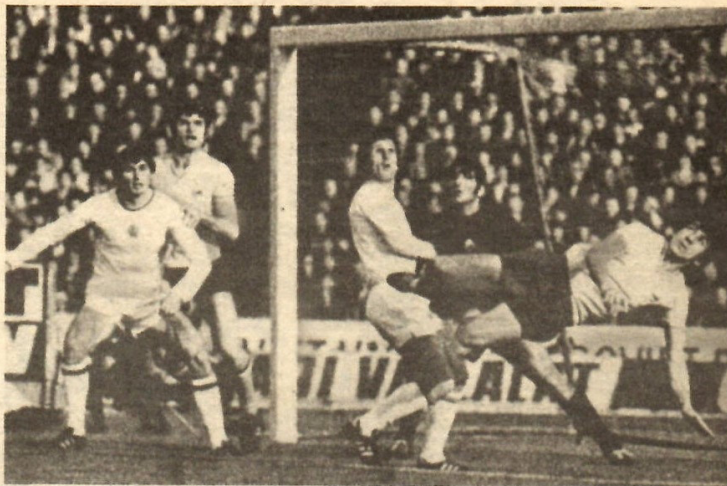
Ungarn: Rothermel, Fabian, Pancsis, P. Juhasz, I. Juhasz, Balint, Szöke, Kocsis, Bene, Szücs (ab 46. Kü), Zambo.

Rumänien: Raducanu, Satmareanu, Lupescu, Deleanu (ab 53. Halmageanu), Dumitru, Dinu, Neagu, Domide, Dobrin, Nunweiler VI, Lucescu.

Schiedsrichter: Mihalis (Griechenland); **Zuschauer:** 50 000 in Belgrad; **Torfolge:** 1 : 0 Kocsis (27.), 1 : 1 Neagu (35.), 2 : 1 Szöke (90.).

Die Entscheidung fiel buchstäblich in letzter Minute, als sich die Rumänen schon auf eine Verlängerung vorbereitet hatten und für einen Augenblick nicht mehr mit letzter Konzentration spielten. Dafür wurden sie umgehend bestraft. Szöke setzte sich auf der rechten Seite durch und vollendete unhaltbar aus 15 m. Der Sieg der Ungarn nach insgesamt 270 Minuten war nicht unverdient. Dennoch erwiesen sich die Rumänen in einem zwar tempo-scharfen, aber über weite Strecken recht nervösen Spiel in der ersten Halbzeit, zumindest als gleichwertiger Partner und hatten sogar die besseren Torchancen auf ihrer Seite.

Rothermel mußte nach einem Scharfschuß von Lucescu (13.) „tauchen“, Lucescu (9.) und Domide (21.) verfehlten aus aussichtsreichen Positionen das Tor. Auch durch den ungarischen Führungstreffer ließen sich die Schützlinge von Trainer Angel Niculescu nicht aus der Bahn werfen. Schon wenig später gaben Dumitru und Neagu mit sehenswertem Doppelpaß-Spiel der ungarischen Deckung das Nachsehen. Der Schuß von Dumitru prallte von Pancsis ab, Neagu verwandelte mühelos im Nachsetzen.



Gefahr vor dem rumänischen Tor! Dinu schlägt den Ball, fast waagrecht in der Luft liegend, ins Feld zurück. Satmareanu (links) beschattet Szöke, der das entscheidende Tor erzielte, während Schlußmann Raducanu und Kocsis (Mitte) auf der Lauer liegen.

Foto: International

Die zweite Halbzeit sah allerdings fast ausschließlich die Ungarn im Vorteil. Sie wirkten mannschaftlich geschlossener als die Rumänen, die sich in zu starkem Maße auf Einzelaktionen stützten. Nun bewährte sich auch die Maßnahme von Trainer Rudolf Illovzsky, der den jungen Kü für Szücs in die Mannschaft nahm und dem ungarischen Angriff damit größere Durchschlagskraft verlieh.

„Für den Einsatz und die hohe Kampfmentalität muß ich meiner Mannschaft ein Lob zollen. In der ersten Halbzeit lief noch nicht alles nach

Wunsch, doch nach dem Wechsel gaben wir dann den Ton an“, sagte Rudolf Illovzsky. Auch die ungarische Presse stellte dem Sieger ein gutes Zeugnis aus. „Nepszabadsag“ schrieb u. a.: „Die Begegnung war in erster Linie ein Spiel der Nerven. Die ungarische Mannschaft spielte ruhiger und überlegter. Eine Sache, die in letzter Zeit im ungarischen Fußball recht selten geworden ist, erfreute uns besonders: Die ungarischen Spieler hatten Kraft bis zur letzten Minute; mehr als die rumänischen Aktiven.“

Jennings rettete Unentschieden

Tottenham Hotspur erster UEFA-Cupsieger ● Sehenswerte Tore

Der erstmals ausgespielte UEFA-Cup wird seinen Platz für ein Jahr in den Clubräumen von Tottenham Hotspur an der Londoner White Hart Lane finden. In einem rein englischen Finale genügte den „Heißspornen“ am vergangenen Mittwoch im Rückspiel mit den Wolverhampton Wanderers auf eigenem Platz ein 1 : 1 (1 : 1)-Unentschieden, nachdem sie die erste Partie in Wolverhampton mit 2 : 1 zu ihren Gunsten entschieden hatten.

Die Schützlinge von Manager Bill Nicholson, unter dessen Regie die Londoner in den letzten 14 Jahren kein Cupfinale verloren, dabei u. a. dreimal den englischen Cup gewannen und einmal Sieger im Europapokalwettbewerb der Pokalgewinner wurden, waren trotz des Vorsprungs

aus der ersten Partie voll auf Angriff orientiert. „Wir wußten, daß die Stärke unseres Gegners im Angriffsspiel liegt. Der beste Weg, den 2 : 1-Vorsprung zu behaupten, war deshalb die Marschroute, ihn mit einer offensiven Einstellung weiter auszubauen“, sagte Nicholson. Durch diese Taktik wurden die Mittelfeldspieler der Gäste stark in der Abwehr gebunden, sahen sich die Sturmspitzen Richards und Dougan meist auf sich allein gestellt. Die „Spurs“ besaßen eine Stunde lang recht klare Feldvorteile, doch ein entscheidender Vorsprung gelang ihnen nicht. Nachdem Mullery (29.) mit einem sehenswerten Hechtflug-Kopfball das 1 : 0 erzielt hatte, glichen die „Wölfe“ schon elf Minuten später durch Wagstaffe mit einem ebenso bemerkenswerten 25-

m-Scharfschuß aus. In der Schlußphase geriet sogar das Unentschieden noch in Gefahr. Als Manager Bill McGarry nach einer Stunde den monatelang verletzt gewesenem Bailey aufs Feld schickte, gewannen die Aktionen der Gäste zusehends an Gefährlichkeit. Tottenham-Torwart Jennings mußte in der Schlußphase dreimal Kopf und Kragen riskieren. Nach dem Schlußpfiff feierten die 54 000 Zuschauer stürmisch ihre Mannschaft. „Es war wie in jenen Tagen des alten Ruhms der Spurs, als ein überfülltes White-Hart-Lane-Stadion Tottenham den UEFA-Cup gewinnen sah“, schrieb die Londoner „Daily Mail“.

Tottenham Hotspur: Jennings, Kinnear, Knowles, Mullery, England, Beal, Gilzean, Perryman, Chivers, Peters, Coates.

Wolverhampton Wanderers: Parkes, Shaw, Taylor, Hegan, Munro, McAlle, McCalliogh, Hibbit (ab 60. Bailey), Richards, Dougan (ab 80. Curran), Wagstaffe.

Schiedsrichter: van Ravens (Niederlande); **Zuschauer:** 54 303; **Torfolge:** 1 : 0 Mullery (29.), 1 : 1 Wagstaffe (40.).



Die bulgarische Nationalmannschaft trennte sich am Mittwoch in Djakarta von Indonesien 3 : 3 (1 : 1).

Mit einem torlosen Unentschieden endete das erste Endspiel um den Südamerika-Pokal zwischen Universitario Lima und Independiente Buenos Aires am Mittwoch in Lima. Der südamerikanische Cupgewinner spielt zusammen mit dem Sieger des europäischen Meisterspokalwettbewerbs den „Welpokal“ der Clubmannschaften aus.

Den Aufstieg in die 1. französische Division schafften mit Racing Strasbourg und Sedan zwei Mannschaften, die in der letzten Saison abgestiegen waren.

UdSSR-Elf spielte zügig und modern

Moskau steht in diesen Tagen eindeutig im Zeichen des 50. Jahrestages der Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Ein Geschenk der UdSSR-Fußballer war dazu der 3 : 0-Sieg in der Europameisterschaft über Jugoslawien. Fachliche Schlußfolgerungen aus dem Geschehen zu ziehen, fällt nicht schwer. Sie seien an Hand von Zitate untermauert. „Moderner Fußball ist ohne Tempo undenkbar“, sagte UdSSR-Trainer Nikolai Guljajew. Es waren seine ersten Worte in der Kabine. Und er meinte damit, daß die Jugoslawen, gegenüber dem 2 : 1 von

Leipzig über die DDR trotz kaum veränderter Besetzung nicht wiederzuerkennen, dieses notwendige Tempo nicht in ihrem Spiel gehabt hätten. Seine Mannschaft hatte zügig, modern (was alle Experten bestätigen konnten) aufgespielt! „An Rudakow und Churzilawa richteten sich nach der ersten kritischen Phase unsere jungen Spieler auf, und Banischewski erzielte zum richtigen Zeitpunkt das 2 : 0.“

War Jugoslawien in dieser schwachen Verfassung (vornehmlich Dzijic) der richtige Prüfstein für die weiteren Spiele der UdSSR-Elf in der Europameisterschaft? „Wir konnten einfach nicht über unseren Schatten springen, die Konter kamen zu schleppend“, bekannte Vujadin Boskov, der jugoslawische Trainer. Ni-

kolai Guljajew rechnete zum Zeitpunkt des Moskauer Spiels noch mit Rumänien als Halbfinalgegner. „Gegen die Rumänen hatten wir es immer schwer, aber wer der Kontrahent auch ist, wir müssen uns auf unsere eigenen Stärken verlassen, können nicht auf eventuelle Schwächen der Gegner bauen, wie sie die Jugoslawen zeigten. Churzilawa und Banischewski sind rechtzeitig wieder in Form gekommen, um den Debütanten Abramow und die Mittelfeldspieler Kolotow, Troschkin und Konkow mitzureißen.“

Murtas Churzilawa spielte in Moskau einen Vorstopper, wie er im Buche steht. Allein bändigte er Jan-kovic und den nur mitunter nach vorn stoßenden Oblak. Ein Churzilawa in dieser Form ist Dreh- und

Angelpunkt in der sowjetischen Mannschaft. Man darf gespannt sein, wie er gegen die ungarischen Ballkünstler aussieht. Gegen die Jugoslawen fand er jedenfalls mehr als einmal Gelegenheit, mit nach vorn zu kommen und torgefährliche Schüsse abzugeben.

„Das ist wieder der alte Churzilawa“, sagte uns Igor Netto, der einstige Mittelfeldstrategie der UdSSR-Elf, „speziell auf Kolotow strahlt sein Wirken aus.“ Igor Netto war im übrigen von Mittelstürmer Banischewskis Leistung nicht so recht überzeugt, und man muß tatsächlich abwarten, wie sich in den nächsten Spielen die Schwächen des Bakuers beim Abspiel auswirken.

GÜNTER BÖRNER

amtliches

des DFV der DDR

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonntag, den 28. 5. 1972, 15 Uhr
Pokal der „Neuen Fußballwoche“

- Staffel I**
- Spiel 4 **1. FC Union Berlin** gegen **FC Hansa Rostock**
SR. Kirschen, Dresden, LR. Einbeck, Berlin, Neumann, Forst
- Spiel 5 **HFC Chemie—1. FC Magdeburg** (bereits 10.30 Uhr)
SR. Glöckner, Markranstädt, LR. Streicher, Crimmitschau, Peschel, Radebeul
- Spiel 6 **Vorwärts Stralsund** gegen **FC Vorwärts Frankfurt (Oder)** (bereits Freitag, 26. 5. 72, 17 Uhr)
SR. Pischke, Rostock, LR. Horning, Berlin, Krause, Berlin

- Staffel II**
- Spiel 4 **Stahl Riesa—Wismut Aue**
SR. Männig, Böhlen, LR. Bahrs, Leipzig, Herrmann, Leipzig
- Spiel 5 **FC Carl Zeiss Jena** gegen **FC Karl-Marx-Stadt**
SR. Schwesig, Bad Dürrenberg, LR. Heinemann, Erfurt, Prokop, Erfurt
- Spiel 6 **Sachsenring Zwickau** gegen **1. FC Lok Leipzig**
SR. Kulicke, Oderberg, LR. Bude, Halle, Leder, Jena

- Aufstiegsspiele zur Oberliga**
- Spiel 9 **Chemie Leipzig—TSG Wismar**
SR. Kunze, Karl-Marx-Stadt, LR. Welcke, Karl-Marx-Stadt, Horn, Mittelbach
- Spiel 10 **Stahl Eisenhüttenstadt** gegen **Motor Werdau**
SR. Scheurell, Berlin, LR. Redmann, Potsdam, Schreiber, Krien

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Mittwoch, den 31. 5. 72, 17.30 Uhr
Pokal der „Neuen Fußballwoche“

- Staffel I**
- Spiel 7 **BFC Dynamo—Vorw. Stralsund**
SR. Bader, Bremen/Rhön, LR. Kirschen, Dresden, Pollmer, Irxleben

- Spiel 8 **1. FC Magdeburg** gegen **1. FC Union Berlin**
SR. Di Carlo, Burgstädt, LR. Pischke, Rostock, Schwesig, Bad Dürrenberg
- Spiel 9 **FC Vorwärts Frankfurt (Oder)** gegen **HFC Chemie**
SR. Welcke, Karl-Marx-Stadt, LR. Kulicke, Oderberg, Peschel, Radebeul

- Staffel II**
- Spiel 7 **Dynamo Dresden** gegen **Sachsenring Zwickau**
SR. Bahrs, Leipzig, LR. Glöckner, Markranstädt, Männig, Böhlen
- Spiel 8 **FC Karl-Marx-Stadt—Stahl Riesa**
SR. Riedel, Berlin, LR. Scheurell, Berlin, Krause, Berlin
- Spiel 9 **1. FC Lok Leipzig** gegen **FC Carl Zeiss Jena**
SR. Streicher, Crimmitschau, LR. Kunze, Karl-Marx-Stadt, Horn, Mittelbach

Betrifft: Einzelversand von Ansetzungsheften 1972/73

Trotz genauer Hinweise in der fuwo gingen bei Sportfreund Georg Bloß mehrere Zahlungen mit ungenauen Angaben des Absenders ein. In zahlreichen Fällen fehlten beispielsweise Straße und Hausnummer, und verschiedentlich sind die Angaben des Absenders beim besten Willen nicht zu entziffern. Ohne vollständige und gut lesbare Informationen auf dem linken Zahlungsabschnitt, der ja bekanntlich dem Empfänger zugestellt wird, ist die Zusendung der Broschüre in Frage gestellt. Um die Überweisung von 1,70 Mark an folgende Adresse wird gebeten: Georg Bloß, 7022 Leipzig, Hans-Beimler-Straße 1.

Mitteilung

Für das am 1. Juni um 19 Uhr im Magdeburger Ernst-Grube-Stadion stattfindende Nachwuchsländertreffen DDR gegen England bittet der BFA Fußball Magdeburg um schriftliche oder telefonische Vorbestellungen von Pressekarten bis zum 25. Mai. Die Ausgabe der Karten erfolgt am Spieltag im Rahmen der Pressekonferenz, die um 17 Uhr im Stadion beginnt.

unser Europacup-ARCHIV

Bilanzen (13)

RUMANIEN

	EC I	EC II	UEFA	Sp.	Tore	Pkt.
Steaua Bukarest (früher CCA)	3	7	—	31	34:47	31:31
Petrolul Ploesti	3	1	3	23	24:30	25:21
Dinamo Bukarest	6	1	1	28	41:54	25:31
FC Arges Pitesti	—	—	3	12	16:18	12:12
SC Bacau (früher Dinamo)	—	—	1	8	13:10	10:6
UT Arad	2	—	1	14	15:27	10:18
Rapid Bukarest	1	—	3	14	15:25	9:19
Steagul Rosu Brasov	—	—	2	7	10:13	5:9
Stiinta Cluj (jetzt Universitatea)	—	1	—	4	3:6	4:4
Universitatea Craiova	—	—	1	2	2:4	2:2
Progresul Bukarest	—	1	—	2	1:2	1:3
Gesamt: 11 Mannschaften	15	11	15	145	174:236	134:156

SCHOTTLAND

	EC I	EC II	UEFA	Sp.	Tore	Pkt.
Glasgow Rangers	6	5	3	32	142:120	92:72
Celtic Glasgow	6	2	2	62	124:50	83:41
Dunfermline Athletic	—	2	5	42	83:45	51:33
Hibernians Edinburgh	1	—	7	42	75:65	48:36
FC Dundee	1	1	2	24	49:33	30:18
FC Kilmarnock	1	—	4	24	38:39	23:25
FC Aberdeen	—	2	2	14	27:14	18:10
Hearts of Midlothian Edinburgh	2	—	3	16	26:33	14:18
Dundee United	—	—	3	10	11:12	11:9
Partick Thistle Glasgow	—	—	1	4	10:7	6:2
St. Johnstone	—	—	1	6	8:8	6:6
FC Greenock Morton	—	—	1	2	3:9	0:4
Gesamt: 12 Mannschaften	17	12	34	328	596:435	382:274

ZENIT

Sport im Bild

Ein Fußballspiel hat viele spannende Situationen, die es wert sind, im Bild festgehalten zu werden. Sie sollten auch einmal den Versuch unternehmen, etwas von der Atmosphäre eines solchen Spieles auf den Film zu bannen. Wir empfehlen Ihnen dafür die sowjetische Spiegelreflexkamera „Zenit“. In den Foto-Kontaktring-Verkaufsstellen und den anderen Fachgeschäften wird man Ihnen gern die Kameras der „Zenit“-Reihe vorführen und Sie fachlich beraten. Machen Sie sich ein Bild von den Vorzügen sowjetischer Kameras — machen Sie Bilder mit einer „Zenit“!

- Technische Daten der Spiegelreflexkamera „Zenit“:**
- Bildformat 24 × 36 mm, 36 Aufnahmen, Belichtungszeiten von 1/30 s bis 1/500 s, B, Schlitzverschluss, Rückspiegel, Blitzsynchronisation X und M, eingebauter Selbstauslöser, Schnellschalthebel mit Bildzählwerk.
- „Zenit E“ mit eingebautem Belichtungsmesser
 - Ausführung mit Objektiv Helios 2/58 mm 368,— M
 - Ausführung mit Objektiv Industar 3,5/50 mm 270,— M
 - „Zenit B“ ohne Belichtungsmesser
 - Ausführung mit Objektiv Helios 2/58 mm 322,— M
 - Ausführung mit Objektiv Industar 3,5/50 mm 230,— M





Hoffnungen



Martin Goebel (FC Carl Zeiss Jena)

Geboren am 11. März 1953 in Mittelsommer (Thüringen). Ledig. Beruf: Vorfertigungstechniker. Beginn der aktiven Laufbahn 1961 bei der SG Mittelsommer. Erster Übungsleiter: Sein Vater. Seit 1970 beim FC Carl Zeiss. Würde erstmals im Nachwuchs-Länderspiel (unter 21) gegen Ungarn international eingesetzt.

Beim 0:1 der Jener am 8. Januar dieses Jahres in Stralsund (14. Spieltag) gab ein 18jähriger schmächziger Bursche sein Oberliga-Debüt. Er wurde für P. Duce eingewechselt, spielte nur knappe 20 Minuten. „Toll war der Einstand nicht, aber ich war erst einmal dabei!“, sagte er. Und unauffällig, aber beharrlich brachte er sich ins Gespräch. Durch Leistungen.

Martin kam 1969 nach Jena, den Kopf voller guter Vorsätze. Er wurde einer der Tausende Lehrlinge des Zeiss-Werkes. Ein Jahr später erst widmete er sich verstärkt dem Fußball als Rechtsaußen der Junioren-Elf. Inzwischen erwarb er im Beruf den „Gesellenbrief“. In Jena gilt er als hoffnungsvollstes Talent unter den jungen Leuten. „Sehr bescheiden, gut zu führen“, schildert ihn Trainer Meyer. „Er bringt gute athletische wie technische Fähigkeiten mit“, betont er. Martin Goebel weiß, daß er Wendigkeit, Antriebsvermögen verbessern muß. Und sagt selbst: „In Tornähe fehlen mir noch Überblick und Schußentschlossenheit.“

Das Fazit: Jena hat in ihm einen veranlagten Mittelfeldspieler, der eine schnelle Leistungsentwicklung nehmen kann.

Das Neueste aus der Oberliga

● **1. FC Magdeburg:** Verteidiger Bodo Sommer wurde am letzten Freitag in Leipzig von Oberarzt Dr. Theo Barth, Mannschaftsarzt beim 1. FC Lok, operiert. „Es handelte sich um einen Ermüdungsbruch im Mittelfuß“, erklärte Dr. Barth. „Für die nächsten fünf bis sechs Wochen liegt das Bein erst einmal in Gips. Dann sehen wir weiter.“ Uns bleibt, Bodo Sommer einen guten Heilungsprozeß zu wünschen!

● **WISMUT AUE:** Am vergangenen Sonnabend bestritt Dietmar Pohl sein 200. Meisterschaftsspiel und Manfred Weikert sein 100. Punktspiel für die Erzgebirgler.

● **Herzlichen Dank** sagen wir für die Karten-Grüße, die wir von den DDR-Schiedsrichtern Gerhard Kunze, Wolfgang Riedel und Rudi Glöckner aus Poznan sowie von den ehemaligen Pankowern erhielten, die am Sonntag vorausgegangener Woche in Leipzig das Traditionsspiel gegen die Pokalsiegerelf von 1952, VP Dresden, bestritten.



Rosen und Glückwünsche für Kapitän Manfred Zapf vor dem Meisterschaftstreffen in Leipzig, überreicht von zwei Fußballbegeisterten Schülerinnen der Kaufmännischen Fachschule der Messestadt. Foto: Sturm

Nachfolger von Peter Duce?

Jener Spieler, der in der Vorwoche entscheidend zum spektakulären 2:1-Erfolg des FC Carl Zeiss Jena über Dynamo Dresden im 21. Finale um den FDGB-Pokal beitrug, hat einen Titel zu verteidigen, der nach Abschluß dieser Saison nun bereits zum zehnten Mal vergeben wird: Peter Duce, der „Fußballer des Jahres 1971“. Wem räumt der Nationalspieler die besten Chancen ein, diesmal in den Besitz des von der fuwo gestifteten silbernen Fußballschuhs zu kommen? „Ich denke da in erster Linie an Jürgen Croy, die beiden Magdeburger Manfred Zapf und Jürgen Sparwasser, und natürlich auch an meinen Mannschaftskameraden Harald Irmischer. Damit sind jedoch bei weitem nicht alle genannt.“



Nicht weniger als 47 Mannschaften beteiligten sich kürzlich am Pokaltournee des HFC Chemie, das der Club für die 1. bis 6. Klassen der halleischen Schulen ausrichtete. Nach dem Fleiß der Preis! Die Siegermannschaften (1. und 2. Klassen: Weingärtenschule, 3. und 4. Klassen: Heine-Schule, 5. und 6. Klassen: Schneller-Schule II) bekamen Wimpel und Bilder – auf unserem Bild von Roland Nowotny – zur Erinnerung überreicht. Foto: Sturm

DDR-Trio bei der EM-Endrunde

Für das Endrundenturnier der Europameisterschaft, das vom 15. bis 18. Juni in Belgien ausgetragen wird, hat die UEFA das DDR-Schiedsrichterkollektiv Rudi Glöckner, Wolfgang Riedel und Gerhard Kunze nominiert. Es leitet die Halbfinalpaarung zwischen Ungarn und der UdSSR. Über einen weiteren Einsatz wird danach entschieden.

● **In der Zeit vom 24. Mai bis 11. Juni** bereitet eine Auswahl der Sportvereinigungen Vorwärts mehrere freundschaftliche Vergleiche in

der Syrischen Arabischen Republik.

● **Im Auftrag der UEFA** weilte DFV-Präsident Helmut Riedel zur Spielbeobachtung des Halbfinaltreffens in der Nachwuchs-EM zwischen der CSSR und Griechenland in Kosice.

wir gratulieren

Herzliche Glückwünsche übermitteln wir folgenden Spielern der Oberliga, die in diesen Tagen ihren Geburtstag feiern: 25. 5. 1950: Werner Peter (HFC Chemie), 26. 5. 1944: Claus Kreul (Wismut Aue), 28. 5. 1939: Dieter Erler (FC Karl-Marx-Stadt).



Erinnerungen an das 21. Finale um den Pokal des FDGB in der Vorwoche in Leipzig. Oben: Torwart Boden konnte sich, wie auch hier bei diesem Schuß von Vogel auf die kurze Ecke, mehrfach auszeichnen. Zweimal mußte er sich jedoch durch P. Duce geschlagen bekennen, der in der Szene darunter gemeinsam mit Kapitän Rock die Trophäe in die Kabine bringt. Fotos: Lachmann, Kronfeld

Schon jetzt können sich die Leser unserer Zeitschrift darüber die ersten Gedanken machen, wer ihrer Meinung nach dafür in Frage kommt und welche Entscheidung die DDR-Sportpresse wohl treffen könnte. In unserer näch-

sten Ausgabe gehen wir ausführlich auf unser Preisausschreiben ein, das viele Freunde gefunden hat. Als Anreiz winken den Siegern wertvolle Preise – schon deshalb also lohnt sich der Kauf der fuwo in den nächsten Wochen.



Von Dieter Buchspieß

In zwei wesentlichen Punkten stimmen die Meinungen der 14 Chefrainer unserer Oberligamannschaften über die am Mittwoch beginnende und sich bis zum 17. Juni erstreckende Runde um den fuwo-Pokal überein: Sie bietet zum einen die Chance, das Leistungsvermögen junger, talentierter Spieler unter Wettkampfbedingungen zu testen, und zum anderen kann im Hinblick auf die nächste Punktspielsaison in der taktischen Formung der Kollektive bereits jetzt ein nicht unbedeutender zeitlicher Vorlauf geschaffen werden. Um es auf einen Nenner zu bringen: Es wäre also grundverkehrt, von einer Beschäftigungsrunde schlechthin zu sprechen. Gerhard Hofmann vom FC Karl-Marx-Stadt formulierte es treffend so: „Die zurückliegende Saison brachte viele Probleme mit sich, die wir ohne den nervlichen Ballast des Kampfes gegen den Abstieg lösen wollen und müssen, um in der bevorstehenden Serie besser gewappnet zu sein. Begegnungen mit unterklassigen Mannschaften führten da oft, wie wir in der Vergangenheit feststellen mußten, zu Fehlurteilen. In den Vergleichen der Oberligakollektive untereinander liegen die Dinge völlig anders – deshalb messen wir dieser Runde eine große Bedeutung bei!“

Vier Tage nach Abschluß der Meisterschaftssaison 1971/72 werden sich die meisten Mannschaften mit zum Teil erheblich veränderten Formationen erneut zum Spiel (wir verzichten hier bewußt auf den Begriff Kampf) um Punkte stellen. Unter welchen speziellen Gesichtspunkten? Dazu äußerten sich:

● **Walter Fritsch (Dynamo Dresden):** „Hubert Ganzer, Helm, Schmuck, Müller und Torhüter Fritzsche müssen nachweisen, ob sie bereits den Anschluß zu den Stammspielern gefunden haben.“
● **Bringfried Müller (Wismut Aue):** „In den nächsten Wochen soll sich die neue Besetzung herausbilden – in der Vorbereitungsphase auf die neue Saison werden dann in erster Linie Detailfragen geklärt. So sind jedenfalls meine Vorstellungen. Mit Teubner als Angriffsspitze sowie Becher in der Abwehr erproben wir zwei junge Leute, die eine klare Zielstellung haben.“

● **Hans Meyer (FC Carl Zeiss):** „Im Nachziehen vielversprechender Nachwuchskader gab es bei uns über gewisse Zeit hinweg einen Stillstand. Nachdem Goebel, Hoppe und Struppert den Schritt bereits mit Erfolg vollzogen, sollen nun auch Göhr, Wackwitz, Wachter, Günther sowie die Juniorenspieler Sengewald, Frank und Neubert die Oberligaatmosphäre kennenlernen. Bis auf Wackwitz (21) sind alle erst 18 bzw. 19 Jahre alt.“

● **Hans Geitel (BFC Dynamo):** „Bei uns erfolgt der Einbau talentierter Burschen wie R. Rohde und Ulrich unter dem Gesichtspunkt, daß sie allmählich in unsere bewährte Spielkonzeption hineinwachsen und diese später dann vorteilhaft beeinflussen.“

Ein Querschnitt interessanter Meinungen, die Horst Scherbaum vom 1. FC Lokomotive Leipzig mit diesem Hinweis ergänzte: „Wäre es aus den genannten Gründen nicht empfehlenswert, vom bisher üblichen Auswechsellrhythmus abzugehen und beispielsweise den Trainern die Möglichkeit einzuräumen, bis zu vier Aktive neu ins Spiel zu nehmen?“

Wir sind überzeugt davon, daß die 14 Mannschaften mit der entsprechenden Konzentration und Spielbereitschaft in diese Begegnungen gehen, von denen sich auch die Fußballanhänger zu Recht einiges versprechen!

